

---

Horgner Jahrheft 2007



# *Ortsmuseum Sust*



Dem JDQ Horgen gewidmet, 21. Januar 1995.

# Mis Horge

James J. Frei

Gefühlvoll, erzählerisch

Urs Zimmermann

1. S'liit links - uf - rig zfri - de, mis Hor - ge am  
2. Vor mängs hun - dert Jah - re isch's gsi bi der  
3. Gar män - gi sind bli - be, händ Hor - ge be -

See. Rächt näch bi de Gross - stadt und doch uf em  
Sust, vill flis - si - gi Händ - ler vo nah und au vo  
läbt, händ's Dörf - li zu dem gmacht, wo's hüt au na

Land, grad u - ne am Hir - zel, vo wii - tem chasch's  
fern sind ü - ber de See cho vom O - ste nach  
isch; Ver - eins - lä - be, Beiz - li und d Fäh - ri wo's

gseh, läbt d Hei - met und Tech - nik ganz guet Hand in Hand.  
West', dänn ü - ber dä Hir - zel, na wii - ter bis Bern.  
hät, da z Hor - ge isch d Freui - d am Lä - be na frisch.

*Ortsmuseum Sust*

	Seite
<b>Vorwort</b>	3
Walter Bosshard	
<b>Nord-Süd-Verkehr über Horgen</b>	4
James J. Frei	
<b>Sust und Haab</b>	8
Albert Cafilisch	
<b>Das Ortsmuseum entsteht</b>	13
Albert Cafilisch	
<b>Menschen und ihr Museum</b>	16
Albert Cafilisch	
<b>Wie funktioniert das Ortsmuseum</b>	20
Walter E. Buholzer	
<b>Sonderausstellungen</b>	26
Albert Cafilisch	
<b>Farbtafel Marckflecken Horgen</b>	28
<b>Inventarisierung im Ortsmuseum</b>	30
Vince E. Abea	
<b>Wohnen im Museum</b>	34
Ursula Cuhat	
<b>Schüler im Ortsmuseum</b>	36
Carlo Curiger im Gespräch mit Peter Schwerzmann	
<b>Zukunft...</b>	40
Robert Urscheler	
<b>Künstler sehen die Sust</b>	42
<b>Ein früherer Kurator erinnert sich</b>	48
Hans Georg Schulthess	
<b>Die neue Pro Patria Briefmarke</b>	49
Walter Hobi	
<b>Horgen im Jahr 2006</b>	50
Chronik, Sportlerehrungen und Bevölkerungsstatistik	
Albert Cafilisch	
<b>Bildnachweis und Impressum</b>	56

*Wozu bauen wir Museen?  
Dass die Leute in sie gehen!  
Aber ach, die schöne Pflicht,  
die erfüllen viele nicht.  
Mancher Bürger denkt sich still:  
Ich kann hingehen, wann ich will.  
Das Museum läuft nicht fort –  
und bis heut war er nicht dort,  
grade weil in seiner Stadt  
er es vor der Nase hat.*

Eugen Roth

Das diesjährige Horgner Jahrheft steht ganz im Zeichen der Geschichte unserer Gemeinde und unseres Ortsmuseums Sust, das in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiern kann.

Das Ortsmuseum Sust ist das Herzstück unserer Gemeindegeschichte. Hier findet sich eine Vielzahl von Zeugen und Dokumenten aus vergangener Zeit, hier kann man Etappen der Entwicklung Horgens nachvollziehen. Dieses Museum, das spürt man bei einem Besuch, wird mit viel Herzblut geführt und die Ausstellungen zeugen von professionellem Können.

Hat die seinerzeitige Vision, ein Museum der Gemeinde Horgen zu widmen, auch nach 50 Jahren noch ihre Berechtigung? Hat es in unserer schnelllebigen Zeit noch Platz für einen Blick zurück? Auf diese Fragen gibt es nur eine Antwort: ein überzeugendes Ja.

Horgen ist stolz auf sein Ortsmuseum. Das Jahrheft ermöglicht einen Blick auch hinter die Kulissen und macht deutlich, dass es initiative Menschen waren und sind, die dieses einmalige Museum prägten und prägen. Ihnen allen gebührt unser Dank.

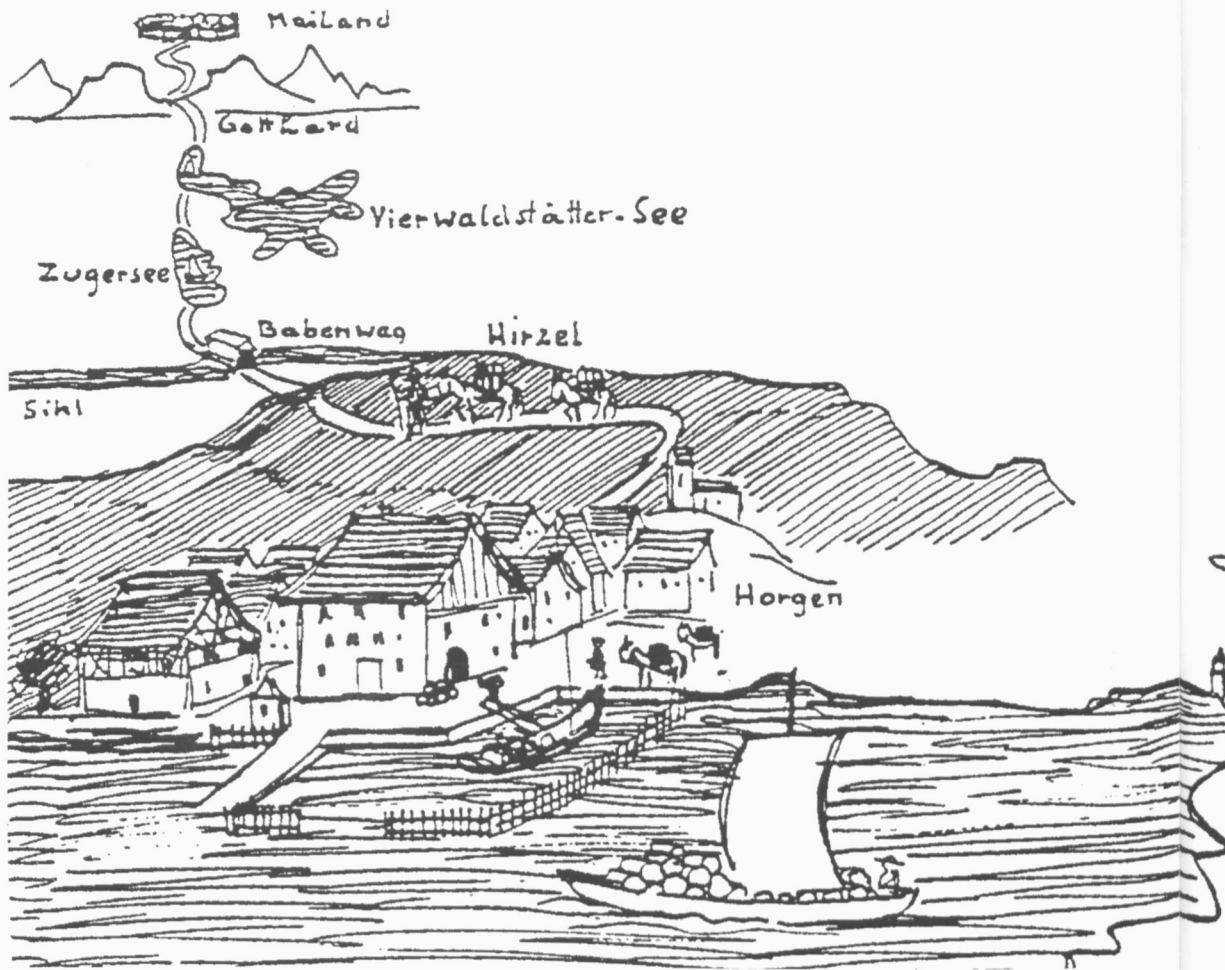
Das Horgner Jahrheft 2007 ist eine Einladung, sich mit der Geschichte Horgens auseinanderzusetzen und das spannende Ortsmuseum zu besuchen. Es lohnt sich.

Horgen als offene, zukunftsgerichtete Gemeinde bleibt seiner Geschichte und seinem Ortsmuseum verpflichtet.

Walter Bosshard  
Gemeindepräsident

# Von Nord nach Süd

James J. Frei



Der Handelsweg von Deutschland nach Italien führte über die Sust Horgen.

Kaufleute, Pilger, Kuriere und edle Herren mit ihrem Gefolge, waren von Zürich und aus dem Süden Deutschlands bis im ausgehenden 16. Jahrhundert, noch auf den sehr mühsamen Saumweg über den Walensee via Chur und die Bündner Pässe, vor allem den Splügen, nach Chiavenna in Italien angewiesen.

Aber schon bald fand man eine weit angenehmere Art, Kaufmannswaren zu transportieren in der Verbindung via Horgen, über den Hirzel nach Zug. Von dort ging es über Immensee und Küssnacht nach Brunnen über den Vierwaldstättersee nach Flüelen, weiter über den Gotthard, bis nach Mailand oder Bergamo.

Im späten Mittelalter sowie in der frühen Neuzeit entdeckten die Zürcher Händler diese kürzere Strecke, um ihre Güter in den Süden zu befördern. Sie war um einiges weniger anstrengend, verbunden mit weniger «Umladungen», welche via Chur bis zu siebenmal vorgenommen werden mussten.

Ein anderer Grund auf die neue Gotthard-Route auszuweichen, war der in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts erfolgte, so wichtige Durchstich des Urnerlochs, welcher diese Nord-Süd-Verbindung um ein beträchtliches Stück verkürzte.

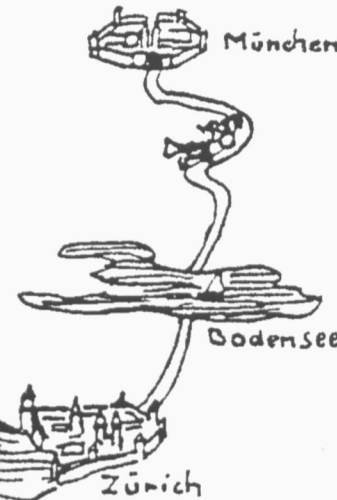
Salz, als eines der wichtigsten Handelsgüter zu dieser Zeit, war neben Getreide, Holz, Eisen, Seide, Leinen oder Häuten lebenswichtig für die Menschen im Innenland. Gehandelt wurde auch mit Käse und Butter sowie Zucker und Gewürzen, aber auch Seilzeug, Werkzeug und Waffen. Salz, seit Urzeiten einer der wichtigsten Grundstoffe für Mensch und Vieh; man brauchte es z. B. zum Konservieren vieler Rohwaren, es wurde aber auch als Zahlungsmittel eingesetzt (Salz = Salarium, später Salair, Salär). Es wurde von den Salzstapelplätzen Lindau und Bregenz rheinabwärts nach Schaffhausen und Eglisau befördert. Von da kam es auf dem Landweg nach Zürich und auf dem See nach Horgen.

Bald einmal gesellte sich auch Kaufmannsgut aus dem Sarganserland, dem Linthgebiet und dem Arlbergischen zu den wichtigen Gütern, die über Horgen befördert wurden.

Zug, Küssnacht und Luzern (mit seinem aus dem 13. Jahrhundert datierten Salzhaus) waren die wichtigsten Abnehmer von Salz. Horgen setzte zu dieser Zeit rund drei Viertel des Salzbedarfes der gesamten Innerschweiz über seinen Saumpfad um.

Ein *Saumpfad* (Saum = althochdeutsch für Last *soum*) war ein schlechter, nicht gefestigter, oft steiler und schmaler Weg. Auf solche Pfade wurden mit Transportgut bepackte Maultiere, Maulesel und sogar Pferde geschickt. Ein Saum entspricht einer Pferdepacklast und die wurde mit etwa 120–160 kg Gewicht berechnet. (z.B. 1 Saum Wein = 4 Viertel = 60 Mass = 1,5 Eimer = 165 Liter)

Oft wurde nur das erste Tier von einem Führer geführt, die weiteren Tiere trotteten angebunden oder frei hinterher. Begleitete anfänglich noch der Besitzer seine Ware hoch zu Ross, etablierte sich schon bald einmal der *Stracksäumer*, der Führer, der die Ware vom Besitzer (oder mehreren) entgegen nahm und sie dem Empfänger ablieferte. Ein Säumer hatte ein Lasttier zu besitzen und musste in der Lage sein, einen halben Saum zu «lupfen» und aufzuladen. Er musste die Handelsware in Fässern, Ballen, Kisten oder Scheiben fachgerecht laden und sorgfältig behandeln. Ein Säumer arbeitete auf Rechnung im Auftrag fremder Kaufleute. In Horgen wurden vorwiegend einheimische Säumer beschäftigt, diese hatten beim Laden des Saumgutes das Vorrecht vor den Zuger Kameraden. Die



Der frühere Brunnen direkt an der Sust bot manchem Säumer und Saumtier die verdiente Erfrischung.



Mannen aus Horgen, vom Horgenberg und vom Hirzel, es waren an die 20, waren schon damals in einer Verbindung, einer Art Gewerkschaft in ländlicher Tradition, der so genannten *Rod* zusammengeschlossen. Trotzdem gab es aber auch Säumer, so genannte *Hodler*, die auf eigene Rechnung säumten und sich als Zwischenhändler betätigten.

Da das Saumwesen immer bedeutender wurde, schlossen sich die Säumer zu Genossenschaften, so genannten *Porten*, zusammen. Sie stellten Säumerordnungen auf und bekamen manchmal von den Landesherren (natürlich gegen Entgelt) Geleitschutz, ein *Fürleit*. Sie entwickelten auch eine eigene Rechtsordnung; vor Gericht berief man sich auf den Säumerwerksgebrauch. Sogar Frachtpapiere kannten die Säumer, die so genannte *Pollitte*, die als Fuhrbrief mit der Ware mitgeführt werden musste.



Ein währschafter Säumer mit ausgewogen gebastetem Pferd (Seitenlasten und Oberlast)

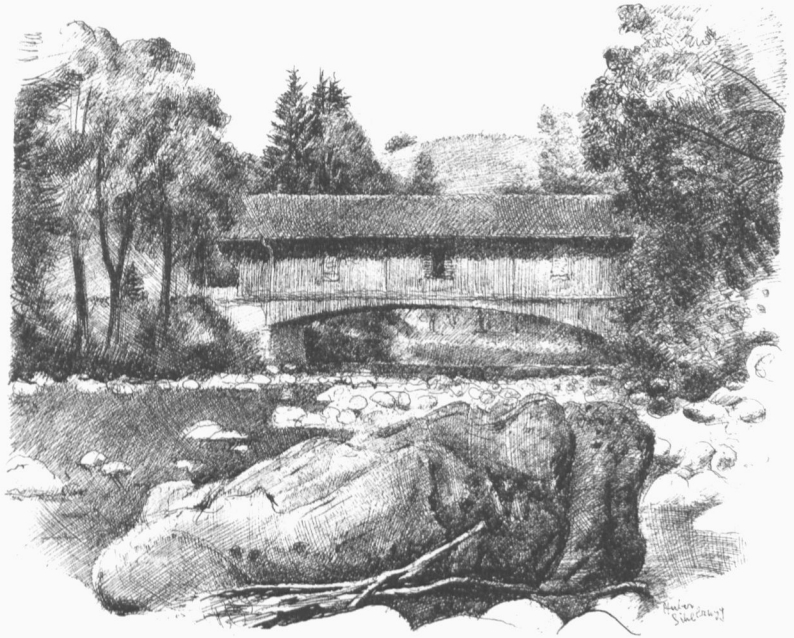
Der hölzerne Anbau (rechts am Gebäude) bot den Säumern Schutz vor Regen und Schnee, beim Basten und Abbasten der Tiere.



«Unser» Saumpfad begann bei der Sust mit der *Haab* in Horgen, als Verkehrsknotenpunkt, wo die Handelschiffe aus Zürich oder vom Walensee landeten. Eine Sust ist oft ein an einem See gelegener Güterumschlagplatz. Bei der Sust wurden die per Schiff ankommenden Waren auf die Saumtiere umgeladen oder umgekehrt. Von da ging es südwärts, was natürlich zuerst einmal steil bergauf hiess. Über die Dorfgasse und die Kirchstrasse, über das Bergli und den Eggweg hinauf, am Chlausplätzli und Bergweiher vorbei, über den Grindel bis ins Simismoos über den Wydenbach hinauf zur Hirzler Höhe. Von da hinunter am Moosacker und Rübgarten vorbei, bis ganz unten zum Sihlübergang, der alten gedeckten Holzbrücke Babenwag, die heute etwas sihlaufwärts anzutreffen ist.

Schon Goethe schrieb damals vom «steilen Weg», der ihn über den Hirzel, vorbei am Rübgarten, und dann unten im Tal über die Babenwaag, eine überdachte Holzbrücke, über die Sihl führte. Diese Zeilen notierte er sich bei einer Rast in der Krone zu Sihlbrugg, einem überaus schmucken, noch heute existierenden Gasthaus.

Der Verkehr mit Saumtieren sowie später mit Fuhrwerken und auch mit der Postkutsche führte bei Sihlbrugg über eine gedeckte Holzbrücke, die letzte, Babenwag genannt, wurde im Sommer 1960 sorgfältig abgebrochen und sihlaufwärts wieder aufgebaut.



Als die alten Saumpfade zu befestigten Wegen, ja, man konnte beinahe schon von Strassen sprechen, ausgebaut worden waren, kamen die Fuhrleute ins Spiel.

Als um 1830 eine «richtige» Strasse dem linken Seeufer entlang und eine weitere über den Albis gebaut wurde, ward es sichtbar ruhiger um unsere Sust. Die Säumer wurden zu Fuhrleuten mit Ross und Wagen.

Die Blütezeit des Saumwesens im 15. und 16. Jahrhundert endete mit der im 17. Jahrhundert aufkommenden Post und den immer besser ausgebauten Strassen. In den Alpen verlor die Säumerie ihre wirtschaftliche Bedeutung erst mit dem Ausbau vieler Pässe zu Fahrstrassen, am Simplon 1806, am Splügen 1822, am Gotthard 1830, mit dem Bau der Gotthardbahn 1882 fiel sie vollends dahin. Vereinzelt wird auch heute noch gesäumt, so z. B. zum Bau und zur Versorgung von Schutzhütten der europäischen Alpenvereine und nach wie vor in der heutigen Zeit in der Schweizer Armee als Train-Soldaten.

Der Warenumschatzplatz, die Drehscheibe im Handel, an einer der wichtigsten Lebensadern dieser Zeit, hatte nach rund 600 Jahren ausgedient.

Dass Horgen bis zum heutigen Tag eine wichtige Drehscheibe geblieben ist, zeigt auch, dass es zum Hauptort eines ganzen Bezirkes gemacht worden ist.

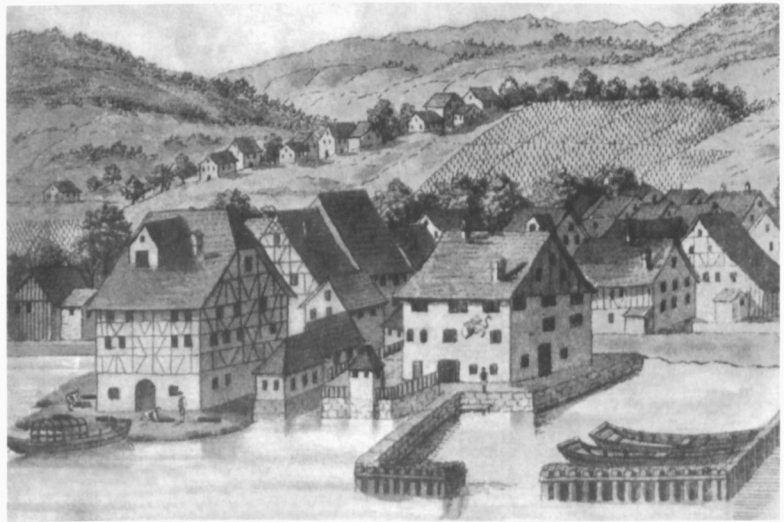


Mit dieser vierplätzigigen Postkutsche (steht heute im Ortsmuseum Sust) waren Horgen und Zug bis 1922 regelmässig in bester Verbindung.



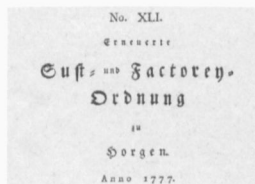
# Sust und Haab in Horgen

- 1383 muss ein Zürcher Schiffmann «issen in ein Schiff legen und füren gen Horgen.»
- Kurz danach hören wir von Horgner Säumern Bürgi Rast, Wernli und Hans Süri, Lobegger ab Moraswanden, Hans ab Wolfbül u. a.
- 1398 werden eigene Warenniederlagen der Horgner Schiffmannsfamilien erwähnt.
- 1406 kommt das «Amt Horgen» an die seit 1351 eidgenössische Stadt Zürich; Horgen, als altes Verwaltungszentrum der Fraumünsterabtei wird dadurch noch wichtiger für den Verkehr.
- 1452 erlässt die Zürcher Obrigkeit eine Sustordnung, wohl um die Situation nach dem alten Zürichkrieg (1436–50) in Griff zu bekommen.
- 1527 wird Horgen Zollstation für Waren, die nicht in Zürich verzollt werden, d. h. für Kaufmannsgut, das über Sargans–Walensee–Linth–Zürichsee über Horgen nach der Innerschweiz oder umgekehrt geht.
- Im Winter 1550/51 lässt der Zürcher Rat eine neue Haab bauen.
- 1552 wird dann die eigentliche obrigkeitliche Sust eingerichtet, die
- 1557 um ein dahinter liegendes Haus erweitert und
- im 17. Jahrhundert erneuert wird.



Die Gerberei Hüni und Sust mit Haab um 1700

- 1692 zollt der Zürcher Hans Erhard Escher der Horgner Anlage grosses Lob: «Es hat hier den schönsten Seeport und Schiffstellung am ganzen Zürich-See / So gleich einem Meerhafen / darbey ist die Sust / oder Kauffhaus / allwo die Kauffmannswahren / so von oder gen Zug kommen / aufbehalten werden / hat einen eigenen darzu bestellten Mann / der Sustmeister genennet wird / so demselben abwarten / und sorg haben / auch ordentliche Rechnung davon ablegen muss / hat deswegen seine Behausung in der Sust.»
- 1728 wird das benachbarte Haus zur «Gerwe» erbaut.



1780

erhält die Sust unter Baumeister Joh. Werdmüller ihr heutiges Walmdach mit den Gauben (= Lukarnen) und damit das Aussehen, wie es der Zeichner J. C. Knöpfler 1845 (Bild oben links) festgehalten hat.

Der in den Hafen vorspringende dreigeschossige Giebelbau mit gotischen Fensterreihen enthält im Erdgeschoss die Lagerräume, und darüber liegt die Wohnung des Sustmeisters, der (ab 1774 zusammen mit dem ihm zugeteilten Factor) die Aufsicht über Transport und Stapelung der Handelswaren hat.

Ende 18. Jh. bis 1806

darf der geschätzte Pädagoge Rudolf Rottenschweiler in einer Stube der Sust seine Privatschule führen.

1838

verkauft die Stadt Zürich die Sust an die Gemeinde Horgen, welche im jetzigen Seidenzimmer, damals Präzeptorenstube genannt, bis 1845 die erste Sekundarschule unterbringt.

1850/51

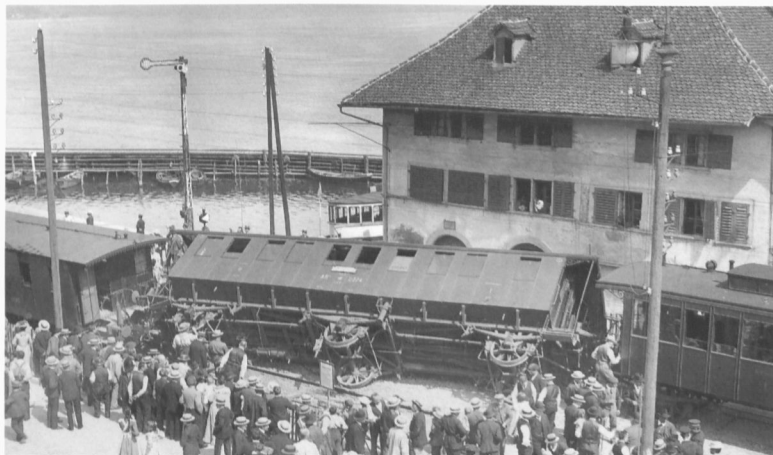
werden die Lagerräume im EG mit den charakteristischen Rundbögen umgebaut.

1870–75

werden Nachbarhäuser abgebrochen (Bild oben rechts) und Sust-Anbauten eliminiert, denn

1875

wird die Nordostbahn Zürich-Näfels eröffnet, wenige Jahre später die Linie nach Zug; dadurch verliert die Sust ihre alte Bedeutung restlos; zudem wird sie zusammen mit dem «Hof» vom übrigen Dorf abgeschnitten.



Eisenbahn-Unglück 1904  
vor der geschützten Haab  
und der Sust

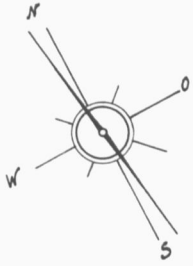
Die «Stadt Zürich», 1930, löst die Boote mit Stehruder ab. Erste Bootsmotoren in der noch gemütlichen Haab.



- 1915 wird der alte Bogenteil südöstlich des Gebäudes abgerissen.
- 1957 Eröffnung des noch bescheidenen Ortsmuseums mit drei Räumen.
- 1964–67 wird das ganze Gebäude unter Leitung von Architekt Hans Thurnheer renoviert und zum Ortsmuseum ausgebaut. Die Sust als ein bedeutender und markanter Bau unseres Dorfes steht seit 1968 unter kantonalem Denkmalschutz. Sie hat einen hervorragenden architektonischen und historischen Wert; der seltene Bautyp ist in seiner Art einmalig und ist Wahrzeichen Horgens.

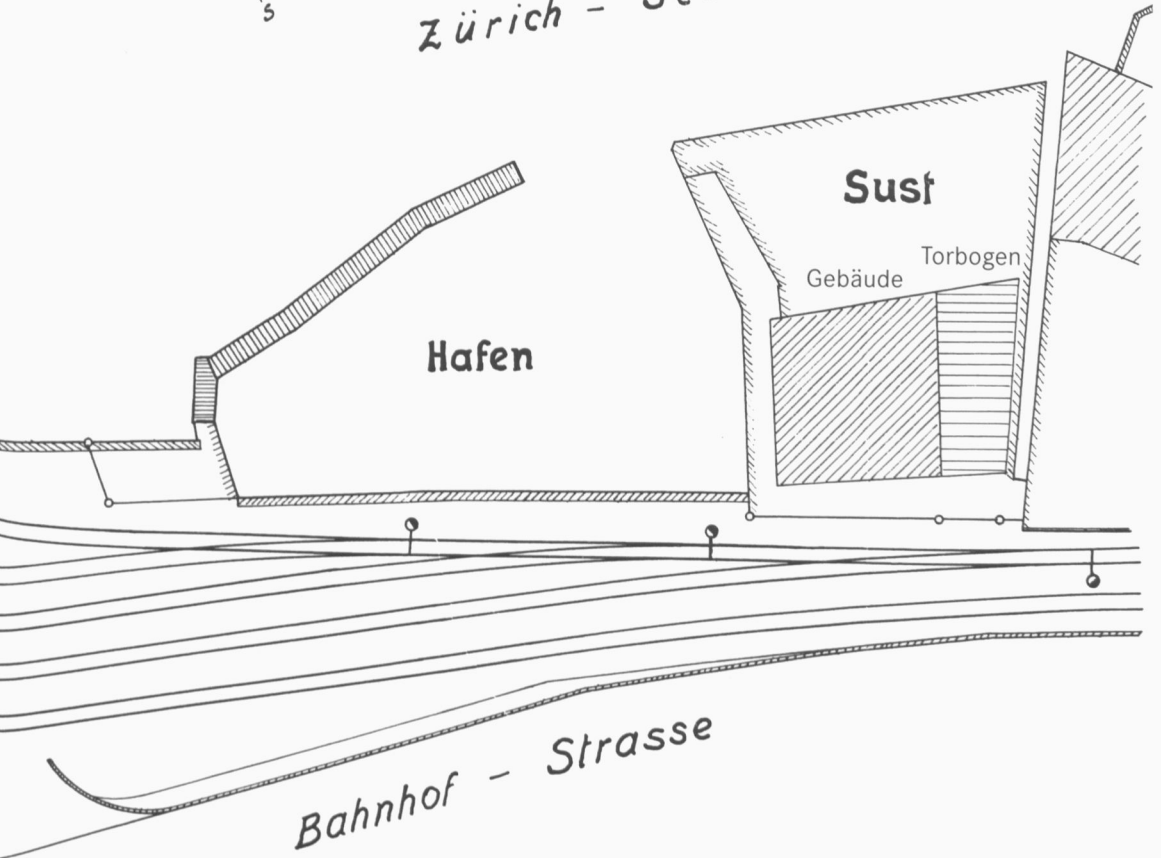
Früher die Saumtiere, 2006 ein Dampfzug bei der Sust!





# Situationsplan (etwa 1920)

Zürich - See



um 1920 die Sust mit geschützter Haab und der alten Gerberei Hüni

Gemeinde Horgen. *Bau* Kommission.

VERTRAG

über

*Erstellung des Luchthakens & Wellenbrechers  
in Horgen*

Zwischen der *Bau* Kommission der Gemeinde Horgen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die zuständige Behörde, einerseits und

*der Fabrik für Eisenkonstruktionen A.G. vormalig Klappert Schrein*

andererseits, wird heute folgender Vertrag abgeschlossen:

1. Die *Bau* Kommission überträgt an

*die Fabrik für Eisenkonstruktionen A.G.*

folgende Arbeit, resp. Lieferung:

*die Neuherstellung des Luchthakens & Wellenbrechers.*

Als Grundlage für die Ausführung der Arbeiten gelten:

- a) die bezüglichen Pläne,
- b) die Vorausmasse, resp. die Preisofferte, dat. vom *16. Oktober 1908*,
- c) die speziellen Vorschriften, ~~an Muster~~ *der Eidgenossenschaft*,
- d) die allgemeinen Akkordbedingungen für die Uebernahme und Ausführung von Bauarbeiten der Gemeinde Horgen.
- e) nachstehend aufgeführte besondere Bedingungen.

# Das Ortsmuseum entsteht

Albert Caflisch

«Die Bestrebungen zur Gründung eines Ortsmuseums gehen sehr weit zurück», hält Theodor Studer, der frühere Gemeindepräsident und damalige Präsident der Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen, am 15.1.1975 fest. Schon als man die erste Chronik der Gemeinde herausgab, jene von Jakob Strickler 1882, nahm man die Schaffung eines eigenen dörflichen Museums in Aussicht. Es sollten dann aber 75 Jahre vergehen, bis es so weit war!

## **Neuer Anlauf**

Lehrer Heinrich Brunner begeisterte sich in den 1920er Jahren für ein Ortsmuseum; er nahm 1931 Einsitz in der Chronikkommission, warb dort immer wieder für sein Anliegen und setzte sich auch als Mitarbeiter des «Anzeigers des Bezirks Horgen» unermüdlich dafür ein. Dieses Engagement kam an und veranlasste viele Horgnerinnen und Horgner, geeignetes Gut ins Schulhaus Baumgärtli zu bringen, und mit der Zeit bildete sich dort eine kleine Sammlung von Gegenständen, Bildern, Büchern und Dokumenten von ortskundlichem und ortsgeschichtlichem Wert. Gemeindeingenieur Hans Allenspach und andere Horgner Persönlichkeiten wurden ebenfalls eifrig tätig und schenkten besonders wertvolle Stücke oder überliessen sie äusserst günstig.

In der Folge warben kleinere Ausstellungen von Sammelgegenständen, welche im damaligen Schaufenster der Sparkasse gezeigt wurden, so geschickt und nachhaltig, dass man für das ständig zunehmende Sammelgut unbedingt mehr Raum benötigte.

## **Im Schulhaus Baumgärtli**

Zum Glück konnte der ehemalige Unterkunftsraum der örtlichen Luftschutztruppe im Schulhaus Baumgärtli in Anspruch genommen werden. Der Gemeinderat erwarb eine wertvolle und dokumentierte Sammlung alter Waffen; Heiri Brunner ordnete Bücher, Schriften, Dokumente, Stiche, Bilder und Fotos im neugeschaffenen Lehrerzimmer «seines» Schulhauses Baumgärtli ein. Dank der von den Behörden verfügbaren Entrümpelung zu Beginn des Zweiten Weltkriegs konnte manch sehr geschätztes und seltenes Stück der ortsgeschichtlichen Sammlung einverleibt werden. Starken Auftrieb erhielten die Bemühungen, ein Ortsmuseum zu gründen, durch die

## **Tausendjahrfeier 1952**

Kunstmaler Hugo Wiesmann schuf damals einen historischen Festumzug zu Wasser und zu Land, der Tausende von Zuschauern hell begeisterte.

Kunstmaler Fritz Zbinden gestaltete mit einem kleinen Team in den Turnhallen des neuen Sekundarschulhauses Berghalden eine ortsgeschichtliche Ausstellung, welche weit über die Grenzen unseres Dorfes hinaus Aufsehen und Bewunderung erregte. Die Chronikkommission gab eine neue viel beachtete Geschichte der Gemeinde Horgen heraus, verfasst vom bekannten Historiker Dr. Paul Kläui und reich mit Bildern und Karten versehen.

Diese drei begeisternden Ereignisse der Tausendjahrfeier beflügelten die Bemühungen für die Schaffung eines Ortsmuseums. Mit Einwilligung des Regierungsrates löste sich die Chronikkommission auf, und die «Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen» wurde 1954 gegründet. Die Sparkasse Horgen und die Maschinenfabrik Schweiter AG waren dabei und unterstützten, wie manche andere Spender, das Vorhaben kräftig. Der Gemeinderat überliess der Stiftung die altehrwürdige und geräumige Sust am See für die Schaffung eines Ortsmuseums.

#### **Einweihung am 9. November 1957**

Am Samstagnachmittag des 9. Novembers 1957 war es endlich so weit: Im Beisein von Behörden- und Vereinsvertretern, hochherzigen Gönnern und freiwilligen Mitarbeitern wurde in einer kleinen Feier das Ortsmuseum Horgen offiziell eröffnet.

Stiftungspräsident Fritz Zbinden und Gemeindepräsident Theodor Studer gaben in gehaltvollen Ansprachen ihrer grossen Freude über die glückliche Vollendung des Werks Ausdruck; sie dankten allen, die zur Verwirklichung beigetragen hatten und zeigten Aufgaben und Bedeutung auf, die unserm Ortsmuseum jetzt und künftig zukommen werden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich eine andere Museums-Philosophie durch: auch das Horgner Team folgte diesem Trend, präsentierte lockerer und stellte die einzelnen Gegenstände schöner und in sinnvollem Zusammenhang aus. Der einst so nüchterne und nüchtelnde Hausflur des ersten Stockwerks ist in einen gemütlichen Raum verwandelt und in die Ausstellung mit einbezogen worden – Architekt Hans Thurnherr sei Dank! Eine Stube und eine Küche sind liebevoll mit Gegenständen aus Horgner Häusern gestaltet, ein Raum zeigt einige Kostbarkeiten der Textil- und vor allem der Seidenindustrie in Horgen; daneben sind viele Geräte von Bauern und Handwerkern gruppiert. Schon auf dem Eröffnungs-Rundgang wurde klar: die drei Räume reichen nicht aus, die ortsgeschichtliche Sammlung wird um zusätzliche, auch moderne Stücke erweitert werden, der Dachstock soll für Wechselausstellungen ausgebaut werden... Der Ausbau kann jedoch nur in Etappen und je nach finanziellen Möglichkeiten erfolgen!



Mit dem See im Rücken des Betrachters: Die Sust vor und nach der Renovation



### **Besucherandrang Ende 1957**

Vom 10. November 1957 an wurde das Museum zur öffentlichen Besichtigung freigegeben. Bis zum Neujahr 1958 hatte es, zumal auch Führungen stattfanden, einen starken Besuch zu verzeichnen. Dann aber musste es, da die Sust noch nicht mit einer Zentralheizung versehen war, während der kalten Wintermonate geschlossen bleiben. Von April 1958 weg konnte es, wie Dorfchronist Heiri Brunner berichtet, jedoch seine Bestimmung wieder voll erfüllen. Nebst den sonntäglichen Einzelbesuchern sah man häufig auch Primarklassen mit ihren Lehrern oder Ehemalige anlässlich einer Klassenzusammenkunft. Die ersten Kuratoren waren pensionierte Lehrer und verstanden es besonders gut, vor jungen und älteren Besuchern den verschiedenen alten Gegenständen Leben einzuhauchen.

### **Die ganze Sust wird Ortsmuseum**

Was Anfang November 1957 noch zaghafter Wunsch und Vision war, sollte überraschend schnell in Erfüllung gehen: Unter Leitung des Horgner Architekten Hans Thurnherr wurde von 1964 bis 1967 das ganze Gebäude sorgfältig renoviert und einfühlsam zum Ortsmuseum umgestaltet und ausgebaut. Kleinere Anpassungen und Umbauten im Lauf der Jahre zeigen, dass unser Museumsgebäude nie in einen Dornröschenschlaf verfallen ist. Verschiedene und oft ganz verschiedenartige Ausstellungen und Veranstaltungen zeugen vom Leben in diesem besondern Kulturhaus am See. Am Beispiel der Ausstellung Renée Schwarzenbach-Wille (Ende Oktober 2006 bis Ende Februar 2007) kann man erkennen, wie sinnvoll die ganze Museums-Nutzung der Sust ist: Im Obersaal befindet sich die klug arrangierte Foto-Ausstellung und finden Lesung sowie Filmvorführung statt, im zweiten Stockwerk werden Reitsättel und Reitpreise sowie Dienerlivrée und andere Zeitzeugen präsentiert, im EG kann man als Leihgabe eine Kutsche aus jener Zeit bewundern.



im Hochwasser-Sommer 2003



# Menschen und ihr Museum

Museen sind Schatzkammern des Wissens, die uns in leichtfasslicher und anschaulicher Art und Weise in Kunst, Kultur und Geschichte einführen. Anders als das Kunsthaus oder das Landesmuseum setzt unser Ortsmuseum bescheidenere Ziele. Die am 2. Juli 1954 gegründete Stiftung *bezeichnet die Weckung und Förderung des Verständnisses und Interesses für die Geschichte Horgens und der engern und weitem Heimat sowie für allgemeine kulturelle Bestrebungen, indem sie [...] Gegenstände aller Art sammelt und in einem Ortsmuseum der Bevölkerung zugänglich macht und [...] Viele Menschen haben sich in diesem Sinn um unser Ortsmuseum verdient gemacht; einige von ihnen sollen kurz vorgestellt werden.*



Präsidenten:

## **Fritz Zbinden**

amtete von 1954 bis 1967 in dieser Funktion. Er brachte reiche Erfahrungen mit, als Gymnasiast aus der Museumsstadt Basel, als Mitglied der kantonal-zürcherischen Kunstkommission, als Präsident der «Zürich-Land»-Kunstaussstellungen. Auf seinen Auslandsreisen hat der begabte Kunstmaler vom Horgenberg nicht nur immer wieder neue Sujets zum Malen aufgespürt, er hat stets auch Museen aufgesucht. Es ging ihm in Horgen darum, nicht nur alte Glätte-Eisen auszustellen, sondern den Lauf der Welt darzustellen und ein Menschenbild wiederzugeben.



## **Theodor Studer**

Es war ein Glücksfall, dass der leitende Redaktor des «Anzeigers des Bezirks Horgen» und umsichtige Gemeindepräsident (1947–58) die Nachfolge antrat. Seine Fähigkeit, auch heikle Probleme mündlich und schriftlich treffend zu formulieren, sowie seine politische Erfahrung waren für das Ortsmuseum Gold wert. Er präsierte den Stiftungsrat von 1968 bis 1986.



## **Dr. Walther Bissegger**

hatte den Vorsitz zehn Jahre inne, 1987–97. Als Bezirksanwalt war er in der Lage, rechtliche Probleme rasch und sicher zu lösen. Er hatte dank den früheren Präsidi (Schwimmclub, Pro Horgen, Interessengemeinschaft Horgner Sportvereine, Fürsorgebehörde) einen starken Rückhalt in unserer Gemeinde.



### Helen Maag-Renz

Mit Lebensfreude, Spontaneität und Humor packt die frühere Primarlehrerin und Präsidentin der reformierten Kirchgemeinde ihre Führungsrolle an (1998–2005). Sie baut mit viel Schwung den «Freundeskreis des Ortsmuseums» auf. Viele Menschen aus Horgen und der näheren Umgebung bezeugen finanzielle und ideelle Unterstützung und kommen immer wieder gerne an die Museumsanlässe: Das OM lebt auf.



### Robert Urscheler

Der aus der Ostschweiz stammende Wahl-Rietwiesler hat eine Kaderstelle in einem grossen Horgner Unternehmen inne, singt im Männerchor Käpfnach mit, interessiert sich für Geschichte sowie für historische Dokumente und Gegenstände. Mit grossem Elan und Tempo hat er 2005 das Präsidium angetreten.

## Kuratoren:



### Hans Gubler

In Horgen aufgewachsen, betätigte er sich 43 Jahre als Primarlehrer, aber auch als Leiter der Gemeindebibliothek und als Bienenvater. Er hat unser Dorf erlebt, als es noch keine geteerten Strassen und keine Autos gab. Dank seiner festen Verwurzelung und Verbundenheit mit Horgen wurde er nach seiner Pensionierung zum prädestinierten Mitarbeiter unseres Ortsmuseums. Vom Februar 1961 bis zu seinem Tod am 12. Januar 1967 war er eifrig mit der Registrierung des Sammelgutes beschäftigt. Mit träfem Mutterwitz hielt er manch köstliche Geschichtsstunde vor Schülern und Erwachsenen im alten Gemäuer am See.



### Walter Markstahler

Der gebürtige Hirzler war viele Jahre als gewissenhafter Lehrer an der Primar-, später an der Real- und der Gewerbeschule Horgen tätig. In der Natur- und Heimatschutzkommission war man sehr froh um seine grossen Kenntnisse in Botanik, Geologie und Ortsgeschichte. Die gleichen Fähigkeiten konnte er ab Februar 1967 bis zu seinem Tod im Januar 1974 für die Sust einbringen. Vor allem seine grossen Verdienste als unermüdlicher Betreuer des Ortsmuseums und Ausstellungsmacher waren es, welche die Gemeinde veranlasste, ihm am 24. August 1973 den Kulturpreis zu verleihen.

### **Albert Nägeli**

Als Arbeiterbub erlebte er im Ersten Weltkrieg harte Zeiten: sie waren wegweisend für seine spätere soziale Tätigkeit. Der «rote Albert» oder «Armenvater» engagierte sich 32 Jahre in der damaligen Armenpflege, heute Fürsorgebehörde, und war Baupräsident für Um- und Neubau des Tödiheims, damals noch Bürgerheim genannt. Er war in der Pro Horgen, in der Natur- und Heimatschutzkommission und schliesslich von 1974 bis 1987 als Betreuer im Ortsmuseum tätig. Dorfbekannt waren seine lebendigen Museumsführungen. Grosse Verdienste erwarb sich der gelernte Revolverdreher um die bedeutende Gewehrsammlung.



### **Gottfried Ehrismann**

Der Bauernbub vom Stocker freute sich nach arbeitsintensiven Jahren bei der Firma Feller AG und als Feuerwehrkommandant auf die Pensionierung, als unverhofft seine Frau starb. Noch so gerne folgte er deshalb der Einladung seines Freundes Albert Nägeli, im altherwürdigen Sust-Gebäude zu wirken. Er amtierte von 1985 bis 1998 als Kurator-Stellvertreter und verstand es trefflich, den deponierten Wagen, bäuerlichen Geräten und alten Werkzeugen Leben einzuhauchen.



### **Hans Georg Schulthess**

Als Textiltechniker machte er die stürmische Entwicklung in seiner Branche mit, und da er sich sehr für Geschichte interessierte, war es sinnvoll, ihn nach Albert Nägeli als Kurator einzusetzen – eine Tätigkeit, die er von 1987 bis 1999 gern ausübte. Laufend kamen neue Gegenstände herein, und das Problem der Erfassung und Registrierung auf konventionelle und moderne Weise wollte gelöst werden.



### **Werner Fink**

blickte auf erfolgreiche Jahre als Bankbeamter und Kadermitglied beim «Anzeiger des Bezirks Horgen» zurück, als er sich – wie sein Schwiegervater Theo Studer – fürs Ortsmuseum einspannen liess. Er war schon Vizepräsident des Stiftungsrates, als man ihn im Jahre 2000 zum Kurator bestimmte. Mit grosser Freude hat er eine Vielzahl von Sonderausstellungen verwirklicht. Nach vier intensiven Jahren, aber auch gesundheitlichen Problemen, gab er sein Amt auf Anfang 2004 weiter.



**Walter E. Buholzer**

Der Stiftungsrat suchte einen fähigen, mit Horgen verbundenen Nachfolger für Werner Fink. Da fand die Gemeinde eine ausserordentlich glückliche Lösung: Der vielseitige Seebub Walter E. Buholzer, in Käpfnach aufgewachsen, Trainoffizier und Bautechniker, wurde hälftig fürs Präsidialamt der Gemeinde und hälftig fürs Ortsmuseum angestellt. Mit grossem Engagement treibt er, zusammen mit Vince E. Abea, die digitale Inventarisierung voran; er ist aber auch ein begeisternder Führer durch «sein» Museum.

**Gemeindechronisten:**

Die Horgner Ortschronik zu erstellen, zu verwahren und darüber Auskunft zu geben – dies bedeutet ein grosses Stück Arbeit. Darum bemüht haben sich:

1904–1922	<b>Fritz Zwingli</b>
1923–1924	<b>Eugen Burkhard, Heinrich Grob</b>
1925–1935	<b>Heinrich Hintermann</b>
1936–1943	<b>Heinrich Brunner</b>
1944–1959	<b>Jakob Bryner</b>
1960	<b>Heinrich Brunner, Karl Marquardt</b>
1961–1965	<b>Ernst Gattiker</b>
1966–1969	<b>Ernst Gattiker, Otto Furrer, Erwin Raths</b>
1970–1975	<b>Ernst Gattiker, Otto Furrer</b>
1976–1978	<b>Gertrud Juzi</b>
1979–1998	<b>Karl Marquardt</b>
1999–	<b>Albert Caflisch</b>



Sust-Mitarbeiter  
Roland Fistarol, Werner Fink,  
Elsbeth Leuthold,  
Ruedi Schwitzgebel und  
Ursula Cuhat

# Wie funktioniert das Ortsmuseum

Einblicke in den Museumsbetrieb aus der Sicht des Kurators Walter E. Buholzer

Stiftungspräsident  
und Pressefotograf  
(Tages Anzeiger)

Ausflug der Museums-  
verantwortlichen



Die nachfolgende Zusammenfassung des amtierenden Museumskurators – in anderen Museen auch Konservator oder Kustos genannt – soll einen Einblick in den vielseitigen und interessanten Arbeitsbereich hinter den Kulissen des Ortsmuseums verschaffen. Dies allerdings ohne Gewähr auf Vollständigkeit.

## Mitarbeiter und Betreuer

Die bisherigen Kuratoren im Ortsmuseum arbeiteten für die Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen in einem ehrenamtlichen Anstellungsverhältnis. Seit Anfang 2004 arbeitet der amtierende Kurator als Angestellter der Gemeinde Horgen zu 50% im Ortsmuseum und die restlichen 50% als Assistent im kulturellen Bereich des Präsidialamtes.

Nur mit der Anstellung eines Kurators könnte der vielseitige Betrieb unseres Ortsmuseums in seiner ganzen Komplexität nicht sichergestellt werden. Die Leitung des Museums liegt in den Händen des Gesamt-Stiftungsrates. Verschiedene in diesem Bereich anfallende Aufgaben und Arbeiten werden von den Stiftungsräten respektive Arbeitsgruppen wahrgenommen. So trägt zum Beispiel Stiftungsratspräsident Röbi Urscheler die Hauptverantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit. Nebst den in einem Stiftungsrat üblichen Ämtern wie Betreuung und Kontrolle der Finanzen usw., sei die aufwändige und langjährige Tätigkeit von Albert Cafilisch als Dorfchronist erwähnt. Weiter könnte auf die unentbehrlichen und ehrenamtlich mitwirkenden Aufsichtspersonen, die den sonntäglichen Museumsbetrieb sicherstellen, niemals verzichtet werden. Es sind auch diese Personen, welche unsere «Sust» bei besonderen Anlässen immer wieder standesgemäss repräsentieren. An anderer Stelle in diesem Jahrheft erfahren Sie mehr über das Engagement und die überaus erfreuliche Zusammenarbeit mit der in der «Sust» wohnhaften Ursula Cuhat.



Das Sammelgut stapelt sich in Schränken, Gestellen und Kartonschachteln



### Die Sammlung und das Sammelkonzept

Die Betreuung und Bewirtschaftung der umfangreichen Museumssammlung gehört zu den aufwändigsten, aber auch lehrreichsten Tätigkeiten eines Kurators. In der Regel handelt es sich um Gegenstände, welche einen lokalen oder zumindest regionalen Bezug zum Leben in der Gemeinde Horgen aufweisen. Leider fehlten in den Gründungsstatuten der Stiftung die Richtlinien eines detaillierten Sammlungskonzepts, so dass eben auch kuriose Objekte, welche kaum einen Bezug zu Horgen haben, in unser Museum Einzug hielten. Der Stiftungsrat ist nun mit der Ausarbeitung eines Sammlungskonzepts beschäftigt, welches einem modernen Museum entspricht.

Die bis dato zusammengetragenen und gesammelten Gegenstände in unserem Museum sind meist bäuerlich-ländlicher Herkunft. Umfangreiches Sammelgut stammt aber auch aus vorindustriellem Handel und Gewerbe. Verkehrsmittel, Waffen, Feuerwehr-Gerätschaften und Wohnungseinrichtungen sind weitere Relikte im Sammelbestand. Viele Objekte lagern in Räumlichkeiten der «Sust», welche für Ausstellungszwecke nicht geeignet sind. Grössere und sperrige Gegenstände sind in externen Lagerräumen im Dorfzentrum untergebracht.

Folgende Besonderheiten zeichnen unser Museum aus:

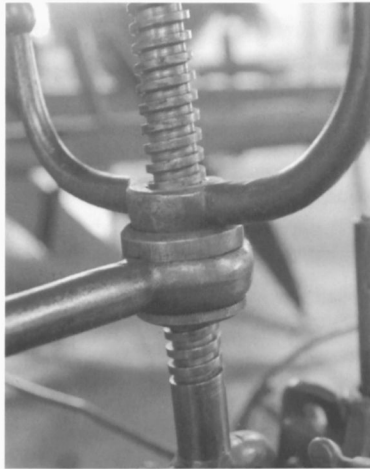
- Das markante an einmaliger Lage am See stehende Sustgebäude, welches nun seit 50 Jahren der Stiftung als Ortsmuseum zur Verfügung steht, wurde von der kantonalen Denkmalpflege unter Schutz gestellt und gilt als wichtiger Zeitzeuge von überregionaler Bedeutung und Wichtigkeit.
- Einmalige und besondere Zeitzeugen sind die in Vitrinen permanent ausgestellten und dokumentierten Gegenstände über das Leben der Pfahlbauer in der Jungsteinzeit (Horgener-Kultur und Pfyner-Kultur).
- Die permanente Ausstellung «Bockenkrieg anno 1804» ist von überregionaler Bedeutung.

### Leihgaben

Damit Museen nicht länger als günstige Zwischenlager für allerlei Sammelsurium angesehen werden, wird in der Regel auf die Annahme von Leihgaben verzichtet. Dies auch mit der Begründung von allfälligen rechtlichen Schwierigkeiten bei der Rückgabe. Leihgaben für Sonderausstellungen, welche für eine beschränkte Dauer zur Verfügung gestellt und besonders versichert werden, sind als wertvolle Bereicherung natürlich weiterhin willkommen.

### Über das Aufbewahren, die Restaurierung und die Konservierung

Zu den anspruchsvollen Aufgaben des Kurators gehört auch die Verantwortung für die sachgerechte Aufbewahrung der Sammelobjekte. Die externen Lagerorte und deren Einrichtungen sind nicht alle für die Lagerung und Aufbewahrung von Sammelgut gleichermaßen gut geeignet.



Restaurierte und konservierte  
Metallteile (Selbsthaltepfug  
und Schlüssel)

Aus diesem Grunde werden laufend verschiedene Vorkehrungen in Bezug auf die Restaurierung und Konservierung der Sammelobjekte getroffen, respektive müssen noch getroffen werden. So wird zum Beispiel Holzwerk entwurmt, Metallobjekte werden zerlegt, entrostet und anschliessend versiegelt und wieder zusammengebaut. Dokumente, Textilmaterial usw. werden in speziellen säurefreien Kartonschachteln gelagert. Für die Restaurierung und Konservierung steht im Ortsmuseum eine kleine, aber vernünftig ausgerüstete Werkstatt zur Verfügung. Die Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten, an welchen sich auch unsere ehrenamtlichen HelferInnen immer wieder gerne beteiligen, verlangen technisches und handwerkliches Grundwissen, Geschick und Verständnis. Bei der Vielzahl der vorhandenen und künftigen Sammelobjekte wird die Arbeit des Restaurierens und Konservierens hoffentlich noch lange kein Ende finden.



An der Klassenführung mit  
grossem Eifer dabei!



### **Betreuung der BesucherInnen/Führungen**

Zu den wohl schönsten und interessantesten Aufgaben des Kurators gehören die immer mehr gefragten Museumsführungen. Führungen werden in der Regel vorgängig mit den TeilnehmerInnen respektive der Lehrerschaft in Bezug auf Dauer, Themenauswahl, spezielle Vorkenntnisse usw. abgesprochen. Ein eigentliches Führungsmuster existiert nicht. Flexibilität, Ideenreichtum und den besonderen Umständen angepasste Vortragstechnik ist besonders für Führungen von Schulklassen und Jugendlichen unumgänglich.

Dass unser Museum zunehmend vom Image «Berühren verboten» abweicht und vermehrt als Museum «zum Anfassen und Begreifen» mutiert, wird vor allem in Lehrer- und Schülerkreisen sehr begrüsst. Eine entsprechende Aufklärung – was darf unter welchen Umständen wann berührt werden, oder wo ist berühren nicht erwünscht – darf dabei aber keinesfalls vernachlässigt werden.

### **Inventarisierung**

Die Erfassung der eingehenden Gegenstände sowie die Führung des Inventars gehören ebenfalls in den Verantwortungsbereich des Kurators. Das wichtige Thema der eigentlichen elektronischen Inventarisierung wird in einem separaten Beitrag aufgegriffen.

### **Vorträge/fachspezifische Führungen**

Immer mehr steigt die Nachfrage nach Erzählungen, Vorträgen und fachspezifischen Führungen über die Horgner Lokalgeschichte. Bedienten sich frühere Kuratoren und Referenten dabei noch eines Dia-Projektors, verwendet man heute Beamer und Powerpoint-Präsentationen. Dies entbindet aber nicht von der enormen Vorbereitungszeit für die Aufarbeitung der Texte und des Bildmaterials.

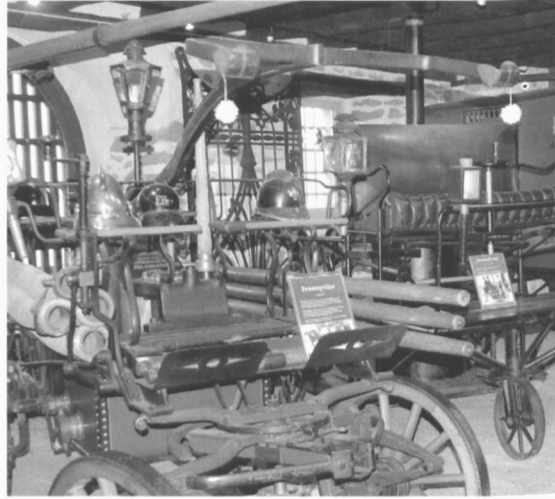


Aufmerksame ZuhörerInnen





Ausschnitte aus der permanenten Ausstellung



### **Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen**

Durch die Konstellation Kurator/Präsidentialassistent ist die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden in Bezug auf den Museumsbetrieb optimal gewährleistet. Genau so wichtig und konstruktiv sind die Kontakte und die Zusammenarbeit mit anderen Kuratoren von Museen und kulturellen Institutionen.

### **Ausstellungen**

Wir unterscheiden zwischen permanenten und temporären Ausstellungen.

In der permanenten Ausstellung werden grundlegende thematische Veränderungen nur langfristig vorgenommen. Diese Konzeption erlaubt auch ein entsprechendes Gestalten von themenbezogenen Führungen. Das gesamte Ausstellungskonzept unseres Museums wurde bewusst so ausgewählt, dass nicht der Eindruck eines Sammelsuriums entsteht, und die Objekte nicht zusammenhanglos aus ihrem Umfeld herausgelöst erscheinen. Ein modern gestaltetes und ausführliches Beschriftungskonzept verhilft den BesucherInnen zu einem noch besseren Verständnis. Eine Neukonzeption und Neugestaltung der Ausstellung über das Thema der eigentlichen Horgner Ortsgeschichte ist in Arbeit.

Temporäre Sonderausstellungen haben in unserem Museum bereits Tradition und finden in der Bevölkerung breiten Anklang. Mit verschiedensten Themen wurden seit der Eröffnung des Ortsmuseums Sonderausstellungen gestaltet. Der im Dachstock der «Sust» ausgebaute Oberaal steht dabei für das Gestalten von Sonderausstellungen auf zwei Arten zur Verfügung. Entweder wird die eigentliche Sonderausstellung durch die jeweiligen Vereinsmitglieder oder Institutionen in Absprache mit dem Kurator selber konzipiert, finanziert und gestaltet, oder die Sonderausstellung wird in der Regie des Ortsmuseums geplant und

ausgeführt. In diesem Fall erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat – bei Bedarf auch externen Fachleuten – das Sonder-Ausstellungskonzept mit entsprechendem Budget. Die Umsetzung ist nun Aufgabe des Kurators. Nur mit der Auswahl der zum Ausstellungsthema passenden Exponate ist es nicht getan. Es sind Ideenreichtum, Organisationstalent, Skizzieren, Zeichnen, Fotografieren und technisches, handwerkliches und künstlerisches Gestalten – immer im Rahmen eines meist bescheidenen Budgets gefragt. Der immense zeitliche und materielle Aufwand zum Gestalten einer Sonderausstellung wird jeweils mit dem grossen Aufmarsch von Besucherinnen und Besuchern mehr als nur entschädigt.



Zivilschutz – KGS

### Kulturgüterschutz im Zivilschutz (KGS)

Mit dem Kulturgüterschutz wird gewährleistet, dass auch für die kommenden Generationen Kulturgüter erhalten bleiben. Der KGS definiert unter anderem seine Aufgaben mit dem Sichern von Kulturgut in Friedenszeiten und dem Erfassen und Dokumentieren von wichtigen Gegenständen. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr erfolgt ausserdem die Erarbeitung von Einsatzplänen für eine mögliche Evakuierung von beweglichem Kulturgut. Eine Gruppe der Horgner Zivilschutz-Organisation erstellt während den jährlichen Wiederholungskursen ein umfangreiches Museums-Raumbuch und hilft bei der elektronischen Datenerfassung der Museumsgegenstände kräftig mit.

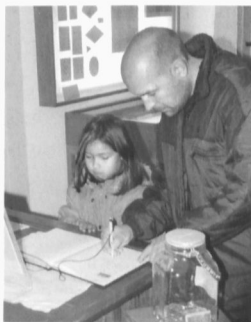
### Das Gästebuch und das Museumskässeli

Viele positive Eintragungen in den Museums-Gästebüchern zeigen den Museumsverantwortlichen auf, dass die BesucherInnen von unserem Ortsmuseum begeistert sind und gerne wieder kommen. Dies verhilft den Museumsverantwortlichen immer wieder zu einem noch grösseren Engagement.

Mit besonderer Freude werden die «Batzen» verdankt, welche den Weg in unser Museumskässeli finden.

Der krönende Abschluss im  
Ortsmuseum, der Eintrag  
im Gästebuch

Informationsbeschaffung für  
Doktor- und Studienarbeiten



# Sonderausstellungen im Ortsmuseum

Albert Caflisch



Anlässlich der Schöneggler-Sonderausstellung posieren Präsidentin Helen Maag mit dem neuen Kurator Walter E. Buholzer (links) und dem abtretenden Betreuer Werner Fink (rechts). Carlo Curiger (links aussen) und Werner Gachnach amten in Doppelfunktion: Schöneggler und Stiftungsrat!

Im Rahmen der glanzvollen Tausendjahrfeier der Gemeinde Horgen organisierte ein einsatzfreudiges Team um Fritz Zbinden 1952 eine prachttolle, ganz besondere Ausstellung in den eben fertiggestellten Turnhallen des Schulhauses Berghalden.

Dank dieser mustergültigen Ausstellung kam es 1954 zur Gründung der «Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen» – und schliesslich am 9.11.1957 zur Eröffnung unseres Ortsmuseums in der Sust.

Mit Feuereifer und grossem Zeitaufwand wurde darauf im Museumsgebäude eingerichtet. Trotzdem fand bereits 1960 die erste von 44 Sonderausstellungen in der Sust statt. Hans Aeberli aus Oberrieden hatte der Gemeinde Horgen seine Waffensammlung verkauft, worauf diese dem Ortsmuseum geschenkt wurde. Die patriotische Gesinnung, nur 15 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war intakt; vor allem die Aktivdienst-Mannen kamen in Scharen, um den Gewehrtyp aus ihrer Zeit als Jungschütz und als Rekrut wieder zu sehen. Vergleiche mit noch älteren und moderneren Waffen wurden angestellt und eifrig diskutiert.

Die folgende Ausstellung 1964 «Erinnerung an den Weltkrieg 1914 bis 1918» sprach ähnliche Interessenten an.

Zwischen den einzelnen Sonderausstellungen lagen in der Anfangszeit unseres Museums oft einige Jahre. So gab's erst 1969 wieder eine Präsentation: «Alt-Horgern mit Kupferstichen und Aquarellen vom 18. und 19. Jahrhundert» und 1971 die umfassende Exposition über «Weinbau, Rebberg, den (eher sauren) Horgner Wein, Weinbauernleben und entsprechende Bräuche».

In der Folge wurde fast jedes Jahr eine Sonderausstellung realisiert; zur Zeit von Kurator Werner Fink ab 2000 gab's sogar mehrere wechselnde Ausstellungen pro Jahr im stimmungsvollen Obersaal. Unvergesslich sind jene von 2001 «Horgern in der Welt – die Welt in Horgern», 2002 «Rückblick auf die Tausendjahrfeier 1952 und die anschliessenden 50 Jahre», sowie unter Kurator Walter E. Buholzer 2005/06 der «Bockenkrieg» und 2006/07 «Fotoalben von Renée Schwarzenbach-Wille».

Nachdem 1977 das erste Horgner Jahrheft herausgekommen war, setzte eine schöne Zusammenarbeit zwischen den Jahrheft-Herausgebern und den Verantwortlichen des Museums ein. Elfmal stand bis jetzt ein Jahrheft in irgendeiner Beziehung zu einer Sonderausstellung; wenn dieses Jahrheft in die Horgner Briefkästen gelegt wird (Ende September), wird fieberhaft an der Fertigstellung der 45. Sonderausstellung in der Sust gearbeitet: 50 Jahre Ortsmuseum!

Solche Spezialausstellungen sind anfänglich ausschliesslich von museumseigenen Kräften verwirklicht worden, später bezog man auswärtige Interessenten mit ein, z.B. Allmendgenossen, Firma Feller, Feuerwehr, Sammler und Fotografen, Sänger und Musikanten. Immer waren trotzdem Kurator und weitere Museumshelfer gefordert. Diese schöne Tradition, vielfältige Aspekte aus Horgern für Horgern besucherfreundlich für einige Wochen zu präsentieren, stösst bei der Bevölkerung auf lebhaftes Interesse. Es kommt im Rahmen der Sonderausstellungen zu vielen wertvollen Kontakten, und so soll es auch bleiben.



Leihgaben für die Ausstellung  
R.S: Renée Schwarzenbach-Wille



## Grund Riss des Marck-Fleckens Horgen an dem Zürich-See (Ausschnitt)

von Jakob Schächli und Isak Vetter um 1730

Zu sehen sind:

1. Die Kirch
2. Pfarr-Haus / Pfarr-Gut
3. Sust und Zohl-Haus
4. Gemeind-Haus oder das Wirths-Haus zum Schwanen
5. Wirths-Haus zum Löwen
6. Gemeind Platz
7. Ober-Mühli etc.
8. Under-Mühli etc.
9. Schützenhaus
12. Gerwenen [Gerbereien]
13. Huff-Schmitten und 2 Schmitten Ehafften\*
14. Farbe Ehafften\*
15. Gemeind-Brunn
16. Laugelen-Plätzlein
17. Im Kratz
18. Mühli-Gässlein
19. Kuh-Gass
20. Im Schloss
23. Haab

\* *Ehafften* sind Hofstätten mit einem Gewerbe-Servitut; der Inhaber war verpflichtet, das vorgesehene Gewerbe darauf zu betreiben.

# Die Inventarisierung

Vince E. Abea

## Vorgeschichte

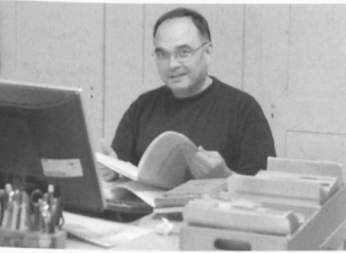
Am 31. Oktober 2005 fiel der Startschuss für die digitale Erfassung der Sammlung im Ortsmuseum Horgen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die dem Museum überlassenen Gegenstände auf die verschiedensten Arten erfasst, respektive inventarisiert.

Bis etwa Mitte der 1970-er Jahre gab es jeweils im Rahmen des Jahresberichts des Kurators eine summarische Auflistung der neu hinzugekommenen Schenkungen und Leihgaben. Erst im Jahre 1975 wurde mit der Führung eines Eingangsjournals ein erstes Nummerierungssystem zur Kennzeichnung der Neueingänge eingeführt.

Die Erfassung der Museumssammlung verlief über die Jahre eher organisch als systematisch und war vom Engagement und dem administrativen Geschick des jeweiligen Museumsbetreuers abhängig. Aus diesem Grund sind heute neben den handgeschriebenen Journalen 1975–2003 ebenfalls Tausende von maschinengeschriebenen Karteikarten in mehreren Karteikästen vorhanden: Es gibt Kästen für allgemeine Gegenstände, Fotos, Negative und Publikationen, wobei man sich nicht immer konsequent an die Trennung hielt. Zudem wurde ein anderes Nummerierungssystem als bei den Eingangsjournalen angewendet.



Vereinzelte Dokumentierungsaktionen über die Jahre erbrachten zusätzliche mehr oder minder nützliche Verzeichnisse. So gibt es für die Jahre 1990–1991 neben den Journaleingängen einen separaten Ordner mit detaillierten Angaben und zum Teil Zeichnungen pro Gegenstand auf einem A4-Blatt. Es besteht auch ein separater Ordner mit einer umfangreichen Liste von Leihgaben aus dem Hernergut. Hier wurde der anfänglich der Leihgabenummer vorangestellte Buchstabe «L» später weggelassen. Dies führt oft zu Doppelspurigkeiten mit den Objektnummern der Karteikarten. Zusätzlich gibt es zahlreiche Ordner mit nach Themen – Dokumente, Negative und Bilder – gegliederten Verzeichnissen. Leider



Vince E. Abea an seinem Arbeitsplatz: mit Geduld, Spürsinn und Geschick entziffert er alte Einträge.

1975		1976	
101	Handwritten entry	101	Handwritten entry
102	Handwritten entry	102	Handwritten entry
103	Handwritten entry	103	Handwritten entry
104	Handwritten entry	104	Handwritten entry
105	Handwritten entry	105	Handwritten entry
106	Handwritten entry	106	Handwritten entry
107	Handwritten entry	107	Handwritten entry
108	Handwritten entry	108	Handwritten entry
109	Handwritten entry	109	Handwritten entry
110	Handwritten entry	110	Handwritten entry
111	Handwritten entry	111	Handwritten entry
112	Handwritten entry	112	Handwritten entry
113	Handwritten entry	113	Handwritten entry
114	Handwritten entry	114	Handwritten entry
115	Handwritten entry	115	Handwritten entry
116	Handwritten entry	116	Handwritten entry
117	Handwritten entry	117	Handwritten entry
118	Handwritten entry	118	Handwritten entry
119	Handwritten entry	119	Handwritten entry
120	Handwritten entry	120	Handwritten entry
121	Handwritten entry	121	Handwritten entry
122	Handwritten entry	122	Handwritten entry
123	Handwritten entry	123	Handwritten entry
124	Handwritten entry	124	Handwritten entry
125	Handwritten entry	125	Handwritten entry
126	Handwritten entry	126	Handwritten entry
127	Handwritten entry	127	Handwritten entry
128	Handwritten entry	128	Handwritten entry
129	Handwritten entry	129	Handwritten entry
130	Handwritten entry	130	Handwritten entry
131	Handwritten entry	131	Handwritten entry
132	Handwritten entry	132	Handwritten entry
133	Handwritten entry	133	Handwritten entry
134	Handwritten entry	134	Handwritten entry
135	Handwritten entry	135	Handwritten entry
136	Handwritten entry	136	Handwritten entry
137	Handwritten entry	137	Handwritten entry
138	Handwritten entry	138	Handwritten entry
139	Handwritten entry	139	Handwritten entry
140	Handwritten entry	140	Handwritten entry
141	Handwritten entry	141	Handwritten entry
142	Handwritten entry	142	Handwritten entry
143	Handwritten entry	143	Handwritten entry
144	Handwritten entry	144	Handwritten entry
145	Handwritten entry	145	Handwritten entry
146	Handwritten entry	146	Handwritten entry
147	Handwritten entry	147	Handwritten entry
148	Handwritten entry	148	Handwritten entry
149	Handwritten entry	149	Handwritten entry
150	Handwritten entry	150	Handwritten entry

sind aber Logik und Nutzen dieses mühsam erarbeiteten Ordnungsprinzips aus heutiger Sicht nicht mehr dienlich.

In den Jahren 2004–2005 erfolgte ein grundlegender Wechsel in der Art der Erfassung. Anstelle eines handgeschriebenen Eingangsjournals, wurden Neueingänge – zusammen mit einem digitalen Bild des Gegenstands (Premiere!) – in einzelne MS-Word-Dokumente erfasst.

### Vorgehen bei der computergestützten Datenerfassung

Bei einem Sammlungsumfang von geschätzten 30 000 Gegenständen und Dokumenten sind «Wo und wie anfangen?» die vordringlichsten Fragen. Wir wählten den pragmatischen Weg und fingen mit den in der «Sust» ausgestellten Gegenständen an. Danach folgen alle in den externen Museumsdepots gelagerten Objekte. Anschliessend werden die Negative inventarisiert. Die umfangreiche Dokumentensammlung der Chronik der Gemeinde Horgen wird zum Schluss in Angriff genommen.

Bis Dezember 2006 haben wir ca. 3 000 Gegenstände erfasst, das heisst: alle ausgestellten Objekte und die Hälfte des Lagerraums im 2. Obergeschoss der «Sust».

Damit die Kontinuität der Datenerfassung bestmöglichst gewährleistet ist, wird in einem Zweierteam gearbeitet. Das Vorgehen ist immer dasselbe und hat sich bestens bewährt:

Ein Teammitglied fotografiert jeweils den Gegenstand und trägt die bestehende Inventarnummer in ein Erfassungsblatt ein. Weist das Objekt keine Inventarnummer auf, oder die Nummer ist nicht mehr zu eruieren, wird eine Neueingangsnummer des laufenden Jahres zugeteilt.

Wenn der Bildspeicher der Kamera voll ist, überträgt das zweite Teammitglied alle Bilder auf den Computer. Anhand von Foto und Inventarnummer wird ein neuer Datensatz kreiert. Da werden nun sämtliche verfügbaren Daten aus allen möglichen Informationsquellen gesammelt und ins System eingegeben. Wenn die jeweilige Inventarnummer zum Beispiel falsch eingetragen wurde (die Beschreibung stimmt mit dem Foto nicht überein) ist detektivischer Spürsinn erforderlich. Oft wird die Arbeit durch den Umstand erschwert, dass die handschriftliche Eintragung im Eingangsjournal nur noch schlecht lesbar ist.


### Vorteile der elektronischen Lösung MuseumPlus

Die im Ortsmuseum Horgen eingesetzte Computeranwendung *Museum-Plus* ist ein Schweizer Produkt, welches ständig verbessert und weiter entwickelt wird. Mehr als 150 Museen im In- und Ausland vertrauen auf diese Lösung.

*MuseumPlus* kann relativ leicht erlernt und angewendet werden. Wir konnten die erforderlichen Anpassungen auf unsere museumsspezifischen Gegebenheiten problemlos selber vornehmen. Das System bietet

**Sammlung** Alle Sammlungen  
**Gegenstand** Bügeleisen bzw. Glatteisen für Holzkohle  
**Mundart-bezeichnung**  
**Hersteller / Beteiligte** Unbekannt  
**Inventar-Nr.**    **Jahr von** 1890 **bis** 1910  
**Inv.-Nr. alt** 301    **Datierung** um 1900  
**Gattung** Mode und Wohnen  
**Untergattung** Haushalt  
**KGS-Priorität**

**Verantwortlich** Provisorisches Inventar



Grunddaten    Erwerb / Inventar    **Beschrieb**    Zusatzdaten    Zustand

**Maßangaben** 21 x 10 x 11 cm Tiefe    **Abmessungen**  
**Signatur**  
**Museum** Ortschaftsmuseum Horgen, Horgen  
**Leihgeber/in**  
**Aktueller Standort** Sust  
**Depotplatz** Sust 2-7  
**Depotdetails** Kasten A, Tablar 6  
**Kiste / Art-Nr.**  
**Anzahl Teile** 1

Datensatz: 2876 von 3016  
 Aktueller Standort: NF

**Besitzart** Eigentum    **Eingang Nr.**  
**Erwerbsart** Geschenk    **Erwerbsdetails**  
**Herkunft** Unbekannt    **Donator / Verkäufer** Unbekannt  
**Eingangsdatum**    **Objektstatus** Eingelagert  
**Erwerbsdatum**    **Inv. Status** Provisorsch  
**Nachweisakte**    **Inv. Person** VEA    **Inv. Datum** 24.01.2007  
**Verdankt**    **Erstellung** VEA    **Erstellt am** 24.01.2007  
**Rechte**    **Inventarnotiz**

Datensatz: 2876 von 3016

Grunddaten    Erwerb / Inventar    **Beschrieb**    Zusatzdaten    Zustand

**Beschrieb historisch** Kohleneisen  
 Das Kohleneisen ist eine Weiterentwicklung des bekannten chinesischen Pfanneneisen. Es hatte einen geschlossenen Hohlkörper mit aufklappbarem Deckel zur Aufnahme glühender Kohlen. Für die erforderliche Luftzufuhr sorgten seitlich angebrachte Öffnungen, die bei heftigen hin und her Schwenken die Kohlenglut neu entfachte.  
 Die Eisen hatten schwerwiegende Nachteile, die so manche Büglerin zur Verzweiflung brachten. Ruß- und Ascheflug sorgten dafür dass so manches Wäschestück erneut gewaschen werden mußte und die Abgase verpesteten das ganze Haus.  
 Die Kohleneisen werden in Entwicklungsländer heute noch genutzt.

**Beschrieb technisch** Spitzbogenform mit Deckel an Scharnier. Die Deckelverriegelung stellt ein Schwan dar. Je zwei Zuglöcher sind an den Seiten vorhanden. Ovaler Holzgriff.





grosse Freiheit und Flexibilität für die Klassierung und die Festlegung der für uns relevanten Gegenstands-Daten.

Neben der unkomplizierten Handhabung überzeugt vor allem die Vielfalt der Abfragemöglichkeiten. Das Abfragemodul ist ohne Zweifel das stärkste Merkmal von *MuseumPlus*. Lassen sich doch damit praktisch alle Informationsarten in jeder erdenklichen Kombination aus dem System herausholen. So wird heute zum Beispiel sofort und zuverlässig ermittelt, in welchem Lager, auf welchem Regal und in welchem Behälter ein gesuchter Gegenstand zu finden ist.

Ortsmuseum Horgen

Formular für definitiv erhaltene Gegenstände

Anzahl	Gegenstand	Beschreibung des Gegenstandes	Geschenk / Kauf von	Art. No.	R	KIG	T	U
1 Set	Silber-Buttermesser / Löffel	 <p>1 Set Buttermesser mit kleinem Löffel in Etui mit grünem Futter                      Etui von Robert Lee, Goldschmied, Horgen                      Karat: 800, teilw. vergoldet                      Abmessungen Etui: 23 x 8,5 x 3,5 cm                      Abmessungen Messer: 19 cm                      Löffel: 13,5 cm                      Zustand: stark abgenutzt                      Herstellungsjahr: stammen aus dem Familienbesitz der Familie Stünzi in der Risli</p>	Geschenk von Herrn Hans Stünzi Bättwil 8810 Horgen	121-2004	Vorratshv	2-7	FI	

Die obigenannten Gegenstände empfangen am: 22. November 2004  
 verdonkt am: 23. November 2004 (mündlich)  
 EDV erfasst am: 29.05.2006 durch: 

www.buhler Seite 1 28.11.2004

# Wohnen im Museum

Ursula Cuhat



Wenn der Wind über den See fegt und durch alle Ritzen dringt, fängt das Haus zu singen an, die Balken ächzen und knarren. Eine abgedroschene Redewendung? Mitnichten. Alles sehr real; so real, dass ich darob manchmal nachts erwache. Magisch eben. Dazu die einzigartige Lage direkt am See. Zur Türe hinaus, hinein ins Wasser und zehn Minuten schwimmen. Mein heiss geliebtes Ritual, bevor uns Horgen mit den zwei Restaurants in unmittelbarer Nähe beglückte.

Der Charme dieses Hauses aber liegt ebenso an den vielen Scheibchen der Fenster, den wunderschönen Balken und Türen, den gewachsensten Treppen und Böden aus Holz. All dies ist ziemlich arbeitsintensiv in der Pflege, geht es doch um Schutz und Erhaltung, wie bei vielen anderen Dingen im Museum auch. Da sind Liebe zum Detail, Sorgfalt, Geduld und vor allem Ellenbogenöl gefragt.

Dafür wird man aber in vielem belohnt. Die temporären Ausstellungen zum Beispiel, die so vielfältig und interessant sind. Da sie immer über einige Wochen in der Sust bleiben, entdecke ich jeden Tag etwas Neues, ganz nebenbei. So macht sogar Abstauben Spass. Beim Auf- und Abbau sind die Autoren/Aussteller anwesend und jeder ein Spezialist auf seinem Gebiet. Ich profitiere von ihrem Hintergrundwissen und freue mich über die zusätzlichen Anekdoten. Vielfach ist jener Teil, den die Besucher sehen, nur die berühmte Spitze vom Eisberg.

Ein anderes *Arbeitsvergnügen* sind die zahlreichen Vernissagen, Finissagen, oder die kleinen Apéros nach den Führungen. Da Dekorieren auch eines meiner Hobbies ist, versuche ich, für die Tische das jeweilige Thema aufzunehmen, immer mit neuen Ideen und natürlich wenn möglich mit dreimal nichts, wie man so schön sagt. Dasselbe mit den Blumen, wo manchmal eine einzige Blüte oder ein kleiner Strauss viel Frische ins Haus bringen. Ich denke, unsere Besucher spüren, wie herzlich sie willkommen sind. Vielfach sind es eben solche Kleinigkeiten, die dazu beitragen.

So, und was ist mir nun das Wichtigste, das ich bis zuletzt aufgespart habe? Die Menschen; ihre Freude, die Komplimente fürs Museum, aber vor allem ihre Erinnerungen aus ihrem Leben in Horgen. Wie zum Beispiel, als es in dieser grossen Familie «Gschwelli» zum Abendessen gab, ohne Käse notabene, und der Vater zu den Kindern sagte: «*Höred jetzt ämal uuf Herdöpfel z'ässe, d'Söii müend au na öppis ha.*» Oder dass die Eier im Winter aus dem Tontopf mit der grusigen Wasserglasbrühe gefischt werden mussten; die Kartoffeln im Keller «Kiemen» trieben und es kein Schleck war, sie zu holen, zumal sehr oft ein paar faule dazwischen lagen, nass und glitschig. Oder ganz einfach, dass Mädchen immer Schürzen trugen und die Kinder im Sommer barfuss liefen.

Zu unseren Besuchern zählen aber auch Jugendliche und Kinder. Letztere sind meine absoluten Lieblinge. Manche Schüler sind noch ein wenig schläfrig, wenn sie am Morgen kommen, um dann schlagartig aufgeweckte Fragen an den Leiter zu stellen. Walter Buholzer weiss sie aber auch zu fesseln, sie dürfen mitmachen und fühlen sich mitten im Geschehen. Und da ist dann zuletzt auch noch das Glas Sirup mit einem kleinen Biskuit Das Erstaunlichste aber, wenn dann am Sonntag darauf ein Kind seinen Eltern stolz erzählt, wie, wo, wann, und was es am meisten faszinierte, und bitte schön, was für ein Gefühl, wenn man als Kind einmal den Erwachsenen etwas beibringen kann!

Wie bei Momo könnte man sagen: Und das ist noch nicht alles...

Wohnen und Arbeiten im Museum ist immer wieder neu, facettenreich, vielfältig und voller Überraschungen.

# Ein Besuch des Ortsmuseums «Sust» bereichert meinen Heimatkunde-Unterricht

Carlo Curiger im Gespräch mit dem Mittelstufenlehrer Peter Schwerzmann



Du bist seit 9 Jahren in Horgen Mittelstufenlehrer und durch die Leitung der Kadettenmusik eine bekannte Horgner Persönlichkeit.

Bei der Durchsicht der Gästebücher unseres Ortsmuseums stellen wir fest, dass Du einer von wenigen Horgner Lehrern bist, die mit den Schülern regelmässig unser Museum besuchen. Was ist der Grund Deiner Besuche?

*Ich finde, dass für den Heimatkunde-Unterricht der Besuch des Ortsmuseums eine günstige Gelegenheit ist, den Schülern die Geschichte der Gemeinde oder die Lebensweise der Menschen zu früheren Zeiten handfest und gegenständlich näher zu bringen.*

*Mit dem Besuch des Museums habe ich auch die Absicht, die Kinder auf Museums- oder Ausstellungsbesuche im Erwachsenenalter einzustimmen.*

Warum wird die Gelegenheit zu einem Besuch der «Sust» nur von ganz wenigen Lehrern genutzt?

*Ich kann mir vorstellen, dass für viele meiner Kollegen ein Museumsbesuch zu wenig attraktiv ist. Auch fehlt bei vielen Lehrern der Lokalbezug, da sie keine «Horgner» sind und nicht in der Gemeinde wohnen.*

Besuchst Du als Mittelstufenlehrer, d. h. 4.–6. Klasse, das Museum zu dem Zeitpunkt, wenn im Geschichtsunterricht bestimmte Themen behandelt werden?

*Ja, ich besuche die «Sust» themenbezogen. Wenn wir im Unterricht die Pfahlbauerzeit behandeln, besichtigen wir im Museum die Ausstellung über die «Horgner-Pfahlbauerkultur».*

*Auch wenn wir die Schweizer Säumerwege oder altes Schweizer*

*Handwerk im Geschichtsunterricht durchnehmen, sind die entsprechenden Abteilungen des Ortsmuseums eine ausgezeichnete Möglichkeit, den Kindern die Sache gegenständlich näher zu bringen.*

*So kann es vorkommen, dass ich mehrmals während einem Schuljahr der «Sust» einen Besuch abstatte.*

*Ich gehe mit den Schülern aber erst ins Museum, wenn wir uns vorher klassenmässig oder in einzelnen Gruppen in das Thema eingearbeitet haben.*

Hast Du anlässlich eines Besuches mit den Schülern auch schon einmal das gesamte Museum angeschaut?

*Nein, wie vorher erwähnt, mache ich meine Besuche nur themenbezogen. Es muss für meinen Heimatkunde-Unterricht etwas bringen. Mit einer Besichtigung des ganzen Museums wäre die Geschichtspalette zu breit gefächert.*

Führst Du bei Deinen Besuchen selber durch das Museum oder lässt Du eine Führung durch den Kurator machen?

*Meistens lasse ich die Führung durch den Kurator Walter Buholzer machen.*

*Er ist für das Museum ein ausgezeichnetener Mann und vermag die Kinder mit interessanten aber auch humorvollen Ausführungen zu fesseln.*

*Ich selber führe nur durch die Ausstellung, wenn die Schüler vorbereitete Beobachtungsaufgaben oder museumstechnische Anforderungen zu erledigen haben.*

Wie reagieren die Schüler auf den Besuch der «Sust»?

*Sie sind begeistert, haben den Plausch, sie finden den Besuch sehr kurzweilig.*

Was finden die Schüler im Haus am interessantesten?

*Vor allem die alten Fahrzeuge im Erdgeschoss und natürlich die alte Postkutsche.*

*Aber auch die einstigen Wohnräume finden Bewunderung. In den alten Geräten können sie die Unterschiede «Einst und Jetzt» erkennen und reagieren überraschenderweise oft mit nostalgischer Wehmut.*

Findest Du unser Museum geeignet, um den Kids die Geschichte der Gemeinde näher zu bringen?

*Ja, unbedingt. Das Ortsmuseum verfügt über eine breite Thematik. Im Haus herrscht auch eine gute Ambiance, und das Museum ist ausserordentlich sauber. Kurzum, alles passt.*

Was könnte besser gemacht werden?

*Mir fehlen ein bisschen die audio-visuellen Dokumente. Als Ergänzung zu den Museums-Gegenständen könnte man dazu vielleicht eine spezielle Ecke einrichten. Sofern kein altes Filmmaterial im Fundus vorhanden ist, sollte man solches anschaffen und alte Filme, wie z. B. den Film der 1000-Jahrfeier dort zeigen. Diese Ergänzungen würden die Besucher sicher schätzen.*

Im Obersaal finden regelmässig Wechselausstellungen statt. Kannst Du Dir vorstellen, in Zukunft mit Deinen Schülern auch die Wechselausstellungen zu besuchen, z. B. über alte renommierte Horgner-Familien oder Horgner-Firmen, die weltweit tätig sind?

*Nur bedingt. Die Ausstellung müsste Bezug zum Heimatkunde-Unterricht von der 4.–6. Klasse haben.*

Bei der Wechselausstellung «150 Jahre Kadettenmusik» warst Du aktiver Mitgestalter der Ausstellung. Hast Du die Ausstellung mit Deinen Schülern besucht?

*Nein – auf keinen Fall. Ich trenne strikt zwischen Beruf und Verein. Mir ist aber bekannt, und das ist für mich erfreulich, dass einige meiner Schüler die Ausstellung sich angeschaut haben.*

Sollte man das Museum eventuell einmal im Monat an einem Mittwoch Nachmittag für Schüler öffnen und durch den Kurator eine Führung machen lassen?

*Ich kann mir gut vorstellen, dass dies beiden Seiten etwas bringen würde. Eine Möglichkeit wäre, 4–5 mal pro Jahr Führungen für ein bestimmtes Schulquartier anzubieten, jeweils am Mittwoch Nachmittag.*

*Einen Museumsbesuch in das Ferienpass-Angebot aufzunehmen, wäre sicher auch eine Option.*

Hast Du noch weitere gute Vorschläge im Köcher?

*Ich weiss, dass momentan eine interaktive Gruppe zwischen Schule und Verkehrsverein daran arbeitet, die Kinder zu animieren, an Führungen des Verkehrsvereins, wie Fabrikantenvillen, Mystery Tour, Historischer Dorfkern usw, teilzunehmen. Auch das Ortsmuseum könnte meiner Meinung nach die Schule in dieser Richtung vermehrt einbeziehen. Man sollte die Zusammenarbeit mit den Lehrern aufbauen, pflegen und mit speziellen Veranstaltungen für Lehrer stärken.*

Besten Dank für das Gespräch und Deine ausgezeichneten Ausführungen und Anregungen.

Florgen 24.11.06

Lieber Herr Buchholzer

Die lust war echt cool. Ihre Führung und Ihre Erklärungen waren so toll, dass wir gerade gedacht haben, wir wären in der Geschichte dabei. Besonders gefallen hat uns, dass wir die Wasserpumpe vom alten Feuerwehrwagen rauf und runter bewegen durften. Wir fanden es überhaupt gut, dass man die Sachen anFASSEN durften, nicht so wie im Kunstmuseum! Wir fanden es darum auch lustig, dass Jolnouch die Glocke nicht läuten konnte. Am besten haben uns die Florgener Sachen aus dem See von den Pfahlbauern und der Spiro in der Postkutsche gefallen!

Nochmals herzlichsten Dank und viele Grüße

Barbara  
JEREMY  
Golnouch  
Keanu  
Alexandro  
Idan  
Angela  
Daniela  
David  
Marina  
Selina  
Eva-Maria  
Claudia  
Sasha  
Marius  
Carlos  
Luna  
Marko  
Matej  
Conina  
Lenia  
Chloé  
Manuel A

# Gedanken des Stiftungsratspräsidenten des Ortsmuseums

Robert Urscheler



Jeder Geburtstag, jedes Jubiläum von Personen, Firmen oder Institutionen ist ein Grund zum Feiern. Feiern belebt, motiviert und fordert zum Nachdenken auf. Lassen Sie mich deshalb in den folgenden Zeilen einige Gedanken zu einem wahrhaft feierlichen Anlass – dem 50. Geburtstag unseres Museums in der Sust – äussern.

Der eigentliche Wert eines Museums liegt in seinem *historischen Erbe*. Um diesen Wert zu erhalten, befassen wir uns seit zwei Jahren mit unserer gegenwärtig anspruchsvollsten Aufgabe, der digitalen Erfassung unseres gesamten Museumsguts. Die Aufnahme der ca. 30 000 Objekte in ein vernetzbares digitales Verzeichnis ist bereits weit gediehen. Unser bewährter Kurator, Walter Buholzer, sichtet, ordnet und fotografiert jeden Gegenstand, und gemeinsam mit dem IT-Spezialisten, Vince Abea, werden alle relevanten Angaben strukturiert in eine Datenbank aufgenommen.

Ein Ortsmuseum als Stätte des Sammelns, Hütns und Hegens sollte aber auch *Begegnungsort* für Jung und Alt sein. Ein Ort, wo all denen, die sich für lokale Geschichte interessieren, konzentriert vor Augen geführt wird, wie früher gelebt, gearbeitet, geschrieben aber auch gekocht und gegessen wurde. Es ist ein Platz, wo nachvollziehbar werden soll, wie eine Siedlung zum Dorf oder zur Stadt heranwachsen konnte. So kann der Besucher Wachstum und Entwicklung von Industrie und Handel, von menschlicher Leistungskraft und Wohlstand, von stattlichen Häusern, Verkehrswegen und kommunaler Infrastruktur von frühester Zeit bis heute anhand vieler Bilder und Gegenstände im Museum authentisch nacherleben. In den vergangenen Jahren waren in der Sust zahlreiche interessante Ausstellungen zu sehen, so z. B. Sonderausstellungen zu den Themen Horgener Kultur, 1050 Jahre Horgen, Bockenkrieg oder zum fotografischen Werk von Renée Schwarzenbach-Wille. Neben Ausstellungen, die sich mit spezifischen Berufen oder Hobbies befassen, werden wir auch in Zukunft historische Ereignisse, Leistungen und Personen von besonderer lokaler Bedeutung anhand von Gegenständen und Bildern in Sonderschauen aufleben lassen.

Daneben will unsere Institution durch ihre permanente Sammlung ein interessanter *Besuchsort* bleiben. Kommen Sie uns in den nächsten Monaten in der Sust besuchen! Mit Vergnügen werden Sie in die reiche historische Vergangenheit unseres schönen Dorfes am Zürichsee eintauchen. Anhand vieler interessanter Objekte, wie z. B. mehr als 5000-jährigen Kochgeschirrs, historischer Baumaterialien oder eines Vorläufers des Schweizer Armee-Taschenmessers wird Geschichte lebendig.



Historisch bedeutende Ereignisse wie der Bocken-Krieg von 1804, die blühende Seidenweberei des 19. Jahrhunderts oder die mit Hilfe von alten Fahrzeugen und Auto-Fähren aus den letzten zwei Jahrhunderten dokumentierte Entwicklung des Verkehrs vermitteln Ihnen ein Gefühl für das Leben unserer Vorfahren. Sie können viel Originales aus vergangenen Zeiten miterleben und bestaunen. Freiwillige unseres Sust-Teams unter kundiger Leitung des Kurators lassen Sie gerne kostenlos in die Horgner Schatzkammer eintreten. Unser Museum ist zwar ein halbes Jahrhundert alt, aber keineswegs verstaubt: Dafür sorgt nicht nur die Aktualität unseres historischen Erbes, sondern auch der unermüdliche Einsatz der guten Seele unseres Museums, Ursula Cuhat.

Gerade in unserer kurzlebigen und hektischen Zeit tut ein Rückblick in das harte, karge, von politischen Autoritäten und Naturgewalten abhängige aber – im Vergleich zu heute – ruhigere Leben unserer Vorfahren manchmal gut. Erleben Sie bei uns, wie wichtig solche Rückbesinnung sein kann, wie viel schwieriger und anstrengender das Leben früher war, wie aber auch kleine Fortschritte grosse Genugtuung und Zufriedenheit bringen konnten. Und nicht zuletzt, wie viel wir alle heute noch davon profitieren.

Wir vom Stiftungsrat und vom Ausstellungsteam der Sust wollen Ihnen interessante, nachvollziehbare Orts-Geschichte für jedes Alter und Einblicke in eine vergangene Lebenskultur für fast jeden Geschmack bieten. Besuchen Sie uns am Sonntagnachmittag, fragen Sie nach individuellen Führungen für Gruppen aller Art, für Ehemaligen- und Klassentreffen, Firmenanlässe oder Familienfeste.

Es liegt mir sehr daran, anlässlich dieses runden Geburtstags den Initianten und Gründern unseres Museums, allen, die in früheren und gegenwärtigen Funktionen (mehrheitlich freiwillig) tätig waren und sind: Kuratoren, Stiftungsräten und Orts-Chronisten, Mitgliedern des Sust-Teams, aber auch den vielen Spendern und Freunden recht herzlich für ihre Zuneigung und ihre tragende Unterstützung zu danken. Jede Generation ist aufgerufen, mit Leistungsbereitschaft und Tatkraft das Notwendige zum vitalen Fortbestehen dieser uns allen gemeinsamen Institution beizutragen. Die Sust als lebendiger Ort der Rückschau mit ihrem umfassenden Themenkreis, der in der Vergangenheit wurzelt und für die Gegenwart manche Erklärung zu liefern vermag, wird mit Ihrer Hilfe auch in Zukunft bestehen können. Davon bin ich überzeugt und hoffe, dass unsere Nachfolger in 50 Jahren das hundertjährige Jubiläum mit ebensolcher Freude und Zuversicht feiern dürfen. Fördern und unterstützen Sie uns auf dem Weg dazu!

# Künstler sehen die Sust

Albert Caflisch

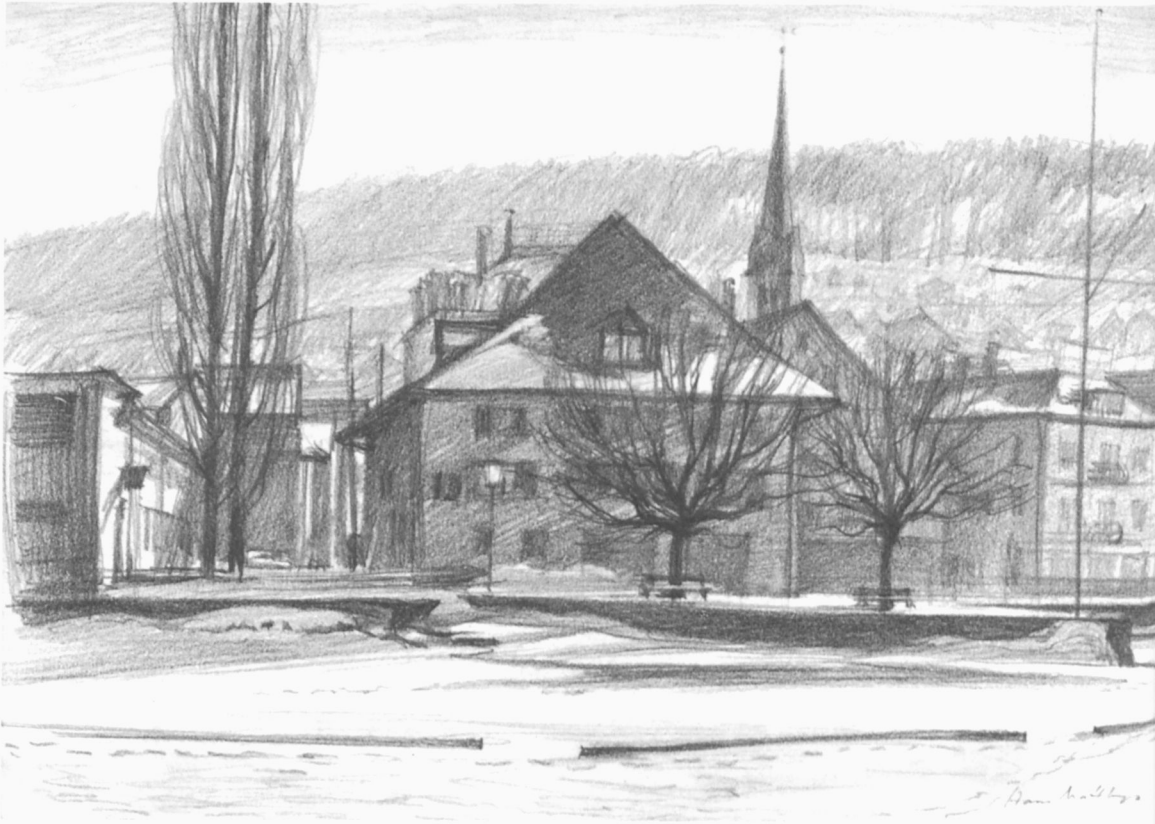
Für Künstler ist unsere Sust ein verlockendes Sujet. Wir präsentieren fünf Kunst-Lithografien, jede anders, jede unverwechselbar, jede hervorragend gestaltet.



**Fritz Zbinden** (1896–1968), begnadeter Kunstmaler vom Horgenberg und erster Stiftungsratspräsident, lithografierte «seine» Sust 1956 mit grossem Können.



Vom meisterhaften Grafiker **Hans Matthys**, \*1921, sehen wir zwei Steindrucke: die Sust von früher und noch mit der geschützten Haab davor sowie auf der folgenden Seite eine spätere Winter-Ansicht (1963).



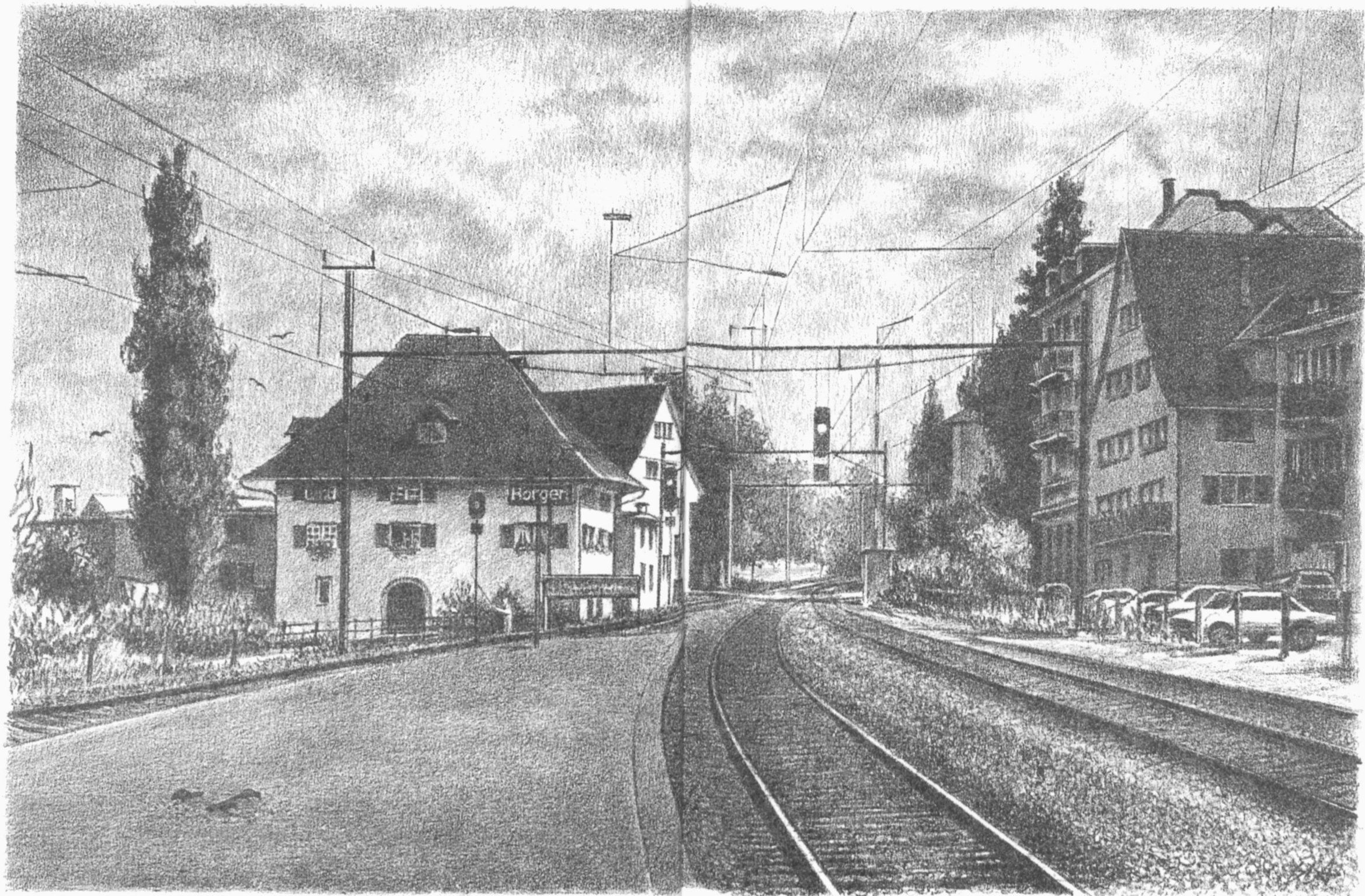


34/210

Gubler

**Hans Gubler**, \*1932, ist der jüngste Lithograf; sein herrliches Pro Horgen-Kunstblatt, die Schau über den Dampfschiffsteg hinweg zum Ortsmuseum, stammt aus dem Jahr 2001.

**Willi Albrecht**, \*1915, gilt als Altmeister der Lithografie; hat er doch berufsmässig bei Wolfensberger/Zürich viele der besten Künstler im Steinzeichnen und -drucken beraten. Sein eindrücklicher Blick über die Bahngleise zur Sust (auf der folgenden Doppelseite) ist 1987 entstanden.



W. Albrecht



### Reminiszenz aus meiner Sust-Tätigkeit

*Eines Tages fragte mich Maya Anselmo Streuli, ob sie mit ihren Kindergarten-Schülern ins Ortsmuseum Sust zu einer Besichtigung kommen könne. – Mit viel Skepsis willigte ich ein, da bis dahin noch keine Kindergartenschüler im Museum auf Besuch waren. Die kleinen Knirpse und Knirpsinnen waren recht diszipliniert und aufmerksam.*

*Am darauffolgenden Sonntag, bei der regulären Öffnungszeit des Museums, machte ich die Aufsicht, anstelle einer andern Person. Da kam einer der Kindergartenschüler mit seinen Eltern zusammen ins Museum. Er zeigte seinen Eltern, was er in der vergangenen Woche gesehen hatte.*

*Dies war für mich ein Glanzpunkt. Denn es zeigt, dass ein Museum auch schon die ganz Kleinen faszinieren kann.*

# Die neue Pro Patria Briefmarke Sust Horgen

Walter Hobi



«Kulturwege Schweiz» steht für eine ganz neue Sicht auf die Schweizer Kulturlandschaft. Dazu gehören: sorgloses Wandern und die Schönheiten der Schweiz mit allen Sinnen erleben.

Ein Netz von zwölf Kulturwegen in der ganzen Schweiz sind das Thema der Pro Patria Briefmarken von 2007 bis 2009. Mit dem Sujet der Sust und der Piottinaschlucht wird die Gotthardroute geehrt.

Was aber hat dazu geführt, dass Horgen mit der Sust die Ehre zufiel, die bedeutende ViaGottardo zu repräsentieren? Man darf annehmen, dass jedermann in der Schule die Sage um die Teufelsbrücke gehört hat. Diese und manch andere Begebenheit hätte ebenso zur Marke gepasst.

Nachforschungen zeigen, dass die Verantwortlichen mehrere Gründe hatten, um ausgerechnet die Sust dafür auszuwählen. Einmal wird darauf geachtet, dass über viele Jahre alle Kantone zum Zug kommen und im weiteren weniger bekannte Objekte den Weg auf eine Briefmarke finden.

So gibt es auf der Gotthardroute viele andere Sehenswürdigkeiten: die bereits erwähnte Teufelsbrücke, der Weg in der Schlucht ob Faido oder ein Abschnitt des gepflästerten Saumpfades, welcher bis heute erhalten ist und als Wanderweg benützt werden kann.

Dass Horgen in der Geschichte der Philatelie während der letzten 164 Jahren noch nie eine Briefmarke hatte und die Sust schweizweit eher unbekannt ist, haben nun dazu geführt: für Horgen und das Ortsmuseum eine glückliche Fügung.

Am ersten Gültigkeitstag, der Marke (10. Mai 2007) erschien ein fachkundiges Publikum in der Sust, wo neben der Marke auch eine neue Ansichtskarte erhältlich war. Die vielen Wünsche zur Abstempelung mit der Ortswerbeflagge Horgen, welche ebenfalls die Sust zeigt, zeugen davon, dass die Sust und das Ortsmuseum in der Bevölkerung tief verankert sind. Die farbige Ansichtskarte kann auch weiterhin beim nächsten Besuch im Ortsmuseum bezogen werden. Der Flaggenstempel wurde 1958 durch den Verkehrsverein angeschafft und wird periodisch auf der Post Horgen 1 eingesetzt. Dies wird auch weiterhin so bleiben, so dass schöne Abstempelungen auf der Karte möglich sind.

Der Philatelist kennt noch zusätzlich die Maximumkarte, bei welcher die Marke bildseitig aufgeklebt und auch bildseitig abgestempelt wird, um so eine Einheit Kartenbild – Marke – Stempel zu erreichen.

Alles in Allem ein gelungener Anlass für Horgen.



# Horgen im Jahr 2006

## Januar

5. Der Baumgärtlihof, das grossartige Begegnungszentrum vor allem für Menschen über 50, wird 20 Jahre jung; weitere Veranstaltungen folgen.
8. Am Neujahrs-Apéro von Pro Horgen in der Villa Seerose wird die Litho «Räbeliechtli-Umzug» von Nicolas Zbinden präsentiert.
15. Therese Schmid-Ackeret (neu) und Christian Zurbuchen teilen eine der drei reformierten Pfarrstellen; sie werden mit Ansprachen und Musik in ihr Amt eingeführt.  
grosses Winterfest auf dem gefrorenen Bergweiher
26. Der neue Werkhof in Käpfnach (10,7 Mio Franken) wird bezogen: Gas, Wasser, Strom und Fernwärme werden neu zentral gesteuert.
31. Im Spital Zimmerberg läuft der Vollbetrieb.

## Februar

12. Gemeindewahlen: In den Gemeinderat werden gewählt: Hanspeter Leuthold FdP, Walter Bosshard FdP, Theo Leuthold SVP, Denise Vielmi CVP neu, Daniela Mosbacher FdP neu, Samuel Fröhlich SVP, Hansjakob Riedtmann SP neu, Emil Roffler SVP, Jacqueline Gübeli SP neu.  
Als Gemeindepräsident wird W. Bosshard mit 2 482 Stimmen wiedergewählt, seine Herausforderin Esther Holm erhält exakt 1 000 Stimmen weniger.  
RPK-Präsidium: Urs Niggli SP bisher, gewinnt gegen Andreas Arnold SVP.  
In die Sozialbehörde nehmen Einsitz: Hanne Baumgartner, Beat Nüesch, Heidi Stünzi, Walter Bestel, Marcel Keller, Christoph Kleiner.
14. Die Widmerheim-Bewohner ziehen in ihr vorübergehendes Domizil nach Wädenswil.

## März

1. (Wochenende) nochmals gewaltige Schneemassen
20. Die Führen müssen sich morgens ihren Weg durch eine dünne Eisschicht bahnen, und Anfang April gibt's auf dem Horgenberg erneut 15 cm Schnee.
22. Die Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen hält an ihrer Jahresversammlung Rückschau auf ein erfolgreiches Jahr.

## April

23. In die von 14 auf 11 Mitglieder reduzierte Schulpflege werden neu Doris Klee und André Ruggli gewählt; Präsidentin bleibt Irene Schneider, Vertreterin des Gemeinderates ist Daniela Mosbacher.  
Auch die ref. Kirchengpflege (15 Mitglieder) wird für 2006–2010 bestellt, neue Präsidentin ist Regula Villiger.

### Mai

2. Das Tertianum, gediegene Altersresidenz, nimmt seinen Betrieb auf.
6. Tag der offenen Tür im Spital Zimmerberg: riesige Beteiligung
- 13./14. Kantonale Kunstturnerinnentage auf der Waldegg
27. 50 Jahre Pro Horgen: Jubiläumsanlass und Ausstellung in der Villa Seerose

### Juni

2. bis 25.8. «Der Dorfplatz lebt» jeden Freitagabend mit attraktiven Angeboten der Horgener Vereine
17. Das multikulturelle Schulhaus Waldegg feiert den 25. Geburtstag.
21. Die sensible Renovation des Herner-Badepavillons wird mit Europa Nostra-Medaille ausgezeichnet, überreicht von der spanischen Königin.  
Gemeindeversammlung: erfreuliche Botschaft: statt dem budgetierten Defizit von Fr. 3,3 Mio resultiert ein Überschuss von Fr. 13 Mio; erstmals Einbürgerung durch Gemeindeversammlung (nicht mehr Bürgerversammlung).
- 23.–26. Chilbi auf der Allmend



Sehr zur Freude der Kinder schnaubt eine Dampfbahn durchs Gelände des dreitägigen Dorffestes (mit 20 000 Besuchern).

### Juli

- 7.–9. Das «schwansinnige» Dorffest von Freitagabend bis Sonntagabend bei herrlichem Wetter im Dorfzentrum, OK-Präsident ist Andi Schadegg.
28. Die SBB gestaltet den Schalterraum am Bahnhof See um und entfernt die beliebten Sitzplätze – sehr zum Unmut vor allem der älteren Bevölkerung.

### August

1. Abt Martin Werlen (Einsiedeln) fordert in seiner aufrüttelnden Ansprache, die Würde des Menschen (auch des Flüchtlings) zu achten.
19. Das Jugendparlament organisiert beim Schulhaus Waldegg ein grosses multikulturelles Fest für mehr Toleranz und Akzeptanz.
21. Im Horgenberg öffnet die erste öffentliche Tagesschule ihre Türen.

### September

9. Das 8. Radkriterium war weltmeisterlich besetzt.
16. Preisverleihungen: Jakob Wittwer und Albert Cafilich dürfen den Kulturpreis der Gemeinde Horgen entgegennehmen (u. a. für Gründung und Aufbau der Musikschule). Kurz zuvor ist Viviane Schwizer mit dem «Golden Pen Award» von Kroatien ausgezeichnet worden; kurz danach erhält der 13-jährige Daniel Bürkli den «Prix courage», weil er dem blutenden Opfer im Bahnhof-Wartehäuschen unerschrocken beigestanden hatte.
21. An der Gemeindeversammlung wird das ganze Paket Masterplan Verkehr angenommen.  
Die Busstrasse Ebnet wird nicht weiter verfolgt, die Waidlistrasse in ihrem heutigen Status belassen. Die Allmend soll von parkenden LKWs befreit werden; ein Parkplatz wird bei der Autobahneinfahrt entstehen.
24. Die Neugestaltung des Bahnhof-Areals wird an der Urne grossmehrheitlich akzeptiert: Bau des Bushofs im Bereich der heutigen Postauto-Haltestelle, die Umgestaltung von Bahnhof- und Seestrasse inkl. Kreisel, die Errichtung einer Passerelle.

### Oktober

13. Kurz vor 18.00 Uhr brennt ein PW in der Schinzenhof-Garage lichterloh. Der Grosseinsatz der Feuerwehr behindert die heimkehrenden Pendler; die Ortsbusse können stundenlang nicht via Bahnhof verkehren, die in der Tiefgarage parkierten Autos sind blockiert.
26. Im Ortsmuseum Sust wird die ganz besondere Foto-Ausstellung der weithin bekannten Bocken-Bewohnerin Renée Schwarzenbach-Wille eröffnet.

### November

4. Grossaufmarsch zum traditionellen Räbeliechtli-Umzug, organisiert von Pro Horgen.
26. Die Horgner StimmbürgerInnen nehmen das Projekt einer zweiten Tagesschule (Tannenbach) überwältigend an und lehnen noch deutlicher die Einzelinitiative Karl Gmünder betr. vorberatender Gemeindeversammlung ab.
28. Die katholische Kirchgemeindeversammlung spricht sich ohne Gegenstimme für den Abbruch des baufälligen Vereinshauses und den Neubau des Pfarrreizentrums St. Josef aus, Baukredit 7,6 Mio Franken.
30. Nach langer Bauzeit und einer Nachbesserung sind die beiden Autobahnkreisel an der Zugerstrasse fertig geworden.

### Dezember

4. Die Grob Horgen AG schliesst ihren Betrieb in Horgen ganz, einziger Standort in der Schweiz ist Lachen. Fabrik in Horgen ab 2010 leer, Abbau von 100 Stellen.
9. Um 21:21 verlässt der letzte Zug der S24 die Station Sihlwald nach Sihlbrugg, diese Strecke rentiert nicht mehr, 115 Jahre Bahngeschichte geht zu Ende.

14. Zu der 3 1/2 Stunden dauernden Gemeindeversammlung erscheinen 381 Stimmberechtigte, die alle Geschäfte des Gemeinderats annehmen; mit nur 10 Stimmen Differenz wird die Einzel-Initiative Karl Gmünder abgelehnt, auf dem Dach des geplanten Bushofs Solarzellen einzurichten. Der Steuerfuss bleibt bei 95 %.
28. Die Papierfabrik Horgen (seit 1.12. Swiss Quality Paper Horgen-Balsthal) gibt ihr Slowenien-Projekt auf und übernimmt die Papierfabrik Balsthal – auf Kosten von 80 Arbeitsplätzen in Horgen; eine paritätische Kommission, die der Gemeinderat ausgehandelt hat, wird entsprechende Hilfe anbieten.

Auf dem Dorfplatz finden die grossen Märkte von Pro Horgen (13.5. und 23.9.) und des HGv vor Weihnachten (1.–3.12. und 15.–17.12.) statt, aber auch Flohmarkt, Spielzeugmarkt, Velobörse...

Der dramatische Verein präsentiert «Nüüt als Kuddelmuddel», Theater T-Nünzg bringt «Die Falle» auf die Bühne.

Der Musikkreis und das Sinfonie-Orchester Horgen-Thalwil führen anspruchsvolle Konzerte auf.

Erfreuliche Veranstaltungen finden in Käpfnach statt: offene Gärten und Adventsstubete, Adventsfenster im Horgenberg und an Schulhäusern.

Der Verkehrsverein bietet Führungen im historischen Dorfkern, in der reformierten Kirche, in Fabrikantenvillen an, aber auch die originelle Mystery Tour und den besonderen Spaziergang auf den Spuren von Horgner Frauen.

### **Ausstellungen**

Bilder, Fotos, Kulturgegenstände, Lithos, Skulpturen, Zeichnungen in Einzel- und Gruppenausstellungen waren zu sehen, u.a.

- im Baumgärtlihof, im Gemeindehaus, in der Mediothek BZZ, im Ortsmuseum Sust, im See-la-vie, in der Villa Seerose
- in der Dow-Gallery, in der Galerie Meili, im Atelier Pia Ott, in der «Papiiri», im Schlüssel-Keller, im ehemaligen Stäubli-Gebäude an der Seestrasse
- in Altersheimen, im Spital

Besonders erwähnenswert der «9. Kunstfrühling» der Stiftung Künstler vom Zimmerberg / Zürichsee sowie «6 junge Horgner KünstlerInnen» vom Kulturfonds.

## **Erfolgreiche Sportler**

### **Armbrustschiessen**

- Staub Sonja: 1. Rang ZKM und SM 10 m

### **Bob**

- Feusi Martina: 8. Rang Olympische Spiele Torino

### **Boxen**

- Richenberger Pascal: 1. Rang SM Junioren Weltergewicht

### **Behindertensport**

- Schnetzer Daniel: 1.+ 2. Ränge an Nationalen Schwimmwettkämpfen sowie im Nationalen Langlauf, 4. Rang im Nationalen Unihockeyturnier

### **Curling**

- Keller Brigitta: 3. Rang an der Senioren-WM

### **Dressur-Reiten**

- Zbären Jolanda: 1. Rang SM Amateur-Kür

### **Fussball**

- Schneider Marc: Schweizermeister mit FCZ

### **Kunstturnen**

- Englert Danielle: 14. Rang Einzel und 10. Rang Team an EM in Volos/Gr.

### **Leichtathletik**

- Mächler Claudia: 1. Rang SVM Kugel 4 kg + Diskus 1 kg sowie 1. Rang SM Hammer 4 kg

### **OL**

- Maag Albert: 1. Rang SM Einzel H75
- Baumann Silvia: 1. Rang SM Sprint D55, 2. Rang SM Staffel D1–35, 3. Rang SM Mitteldistanz D55

### **Rad**

- Stark Dominique: 2. Rang SM Bahn, 5. Rang Junioren-WM Scratch, 12. Rang Jun.-WM Verfolgung
- Brändli Nicole: 2. Rang Giro d'Italia, 8. Rang WM Strasse, 13. Rang WM Zeitfahren

**Reiten**

- Syfrig Romeo: 1. Rang SM, 22. Rang Nachwuchs-EM, 6. Rang Mannschaft EM

**Rudern**

- Schudel Andreas: 2. Rang SM Doppelvierer Jun.

**Sanda**

- Hasler Oliver: 1. Rang Weltcup

**Segeln**

- Zürrer Christian: 5. Rang Swiss A-Cat.Cup, 8. Rang SACA-Ranking

**Schiessen**

- Staub Sonja: Kleinkaliber WM-Teilnahme, Luftgewehr 10 m 2. Rang SM + EM-Teilnahme

**Schwingen**

- Gwerder Andreas: Kranz an Zürcher/Glarner/Bündner/Schaffhauser Kant. Schwingerfest

**Wasserball**

- 1. Mannschaft: je 2. Rang in SM + Cup U19, U17 und Damen je 2. Rang SM

**Bevölkerungsstatistik Gemeinde Horgen per 31.12. 2006**

<b>Totalbestand</b>	18 535	(2005: 18 303)	= +232
Schweizer	13 470	(2005: 13 302)	= 72,7%
Ausländer	5 055	(2005: 5 001)	= 27,3%
<b>Zuwachs</b>	1 919	(2005: 1 645)	
Geburten	196	(2005: 186)	
Zuzüge	1 623	(2005: 1 459)	
<b>Abgang</b>	1 587	(2005: 1 599)	
Todesfälle	128	(2005: 140)	
Wegzüge	1 459	(2005: 1 459)	

Angaben der Einwohnerkontrolle Horgen

**Bildnachweis**

- Dorfbildarchiv und Ortsmuseum Horgen
- Walter E. Buholzer
- Albert Cafilisch
- Peter Diethelm
- André Springer

Einzelne Fotos zur Verfügung gestellt aus verschiedenem Familienbesitz.

**Impressum**

Herausgegeben von der Gemeinde Horgen in Verbindung mit Pro Horgen.

Redaktionskommission

Albert Cafilisch (Präsident), Walter Bosshard, Hans Erdin, James J. Frei, Doris Klee,  
Monika Neidhart, Marc Schadegg, Naomi Zumstein

Konzept und Überarbeitung

Albert Cafilisch

Grafische Gestaltung

Urs Länzlinger

Lektorat

Monika Neidhart, Naomi Zumstein

Druck

Druckerei Studer AG

Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen

Bisher erschienene Ausgaben:

- 1977 Die renovierte reformierte Kirche
- 1978 Der Wald
- 1979 Der See
- 1980 Vermessung und Grundbuchorganisation
- 1981 Die Volksschule
- 1982 Das Käpfbacher Bergwerk
- 1983 Horgenberg und Sihlthal
- 1984 Tannenbach und Bocken
- 1985 Das Vereinsleben in Horgen 1952–1985 und 150 Jahre Kadetten
- 1986 Altersvorsorge in der Gemeinde Horgen
- 1987 Natur- und Landschaftsschutz, einheimische Orchideen
- 1988 150 Jahre Oberstufe
- 1989 Unsere Vögel
- 1990 Wasserversorgung, Brunnen und Bäche
- 1991 Horgen einst und jetzt
- 1992 Abfallentsorgung
- 1993 125 Jahre Spital Horgen
- 1994 Horgner Dorffest
- 1995 Bäume prägen unser Ortsbild
- 1996 Allmend-Korporation Horgen
- 1997 Horgner Frauen
- 1998 Kinder werden erwachsen und selbstständig
- 1999 Feuerwehr im Wandel der Zeit
- 2000 Die Welt in Horgen, Horgen in der Welt
- 2001 Das Neudorf – Ein Quartier im Wandel
- 2002 Horgner Vereine jubilierten
- 2003 Skulpturen in Horgen
- 2004 100 Jahre «Seerose» – Villa und Park
- 2005 Singen und Musizieren – im Zusammenhang mit dem kant. Chorfest in Horgen
- 2006 Käpfnach

Erhältlich im Gemeindehaus bei der Auskunft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Auflagen der Horgner Jahrbücher sind aus Kostengründen knapp berechnet. Immer wieder haben wir Anfragen von interessierten Personen oder «Heimweh-Horgnern oder -Horgnerinnen» für ältere, aber auch neue Ausgaben dieser beliebten Schrift. Möchten Sie Ihr Exemplar nicht behalten, dann werfen Sie es bitte nicht weg, sondern senden Sie es an die Gemeindeverwaltung zurück. Sie können es aber auch in den Briefkasten des Gemeindehauses legen.

Vielen Dank.

Titelbild Umschlag:  
Unter den schattenspendenden  
Bäumen wurde die  
«Säumerschenke» sommers-  
über eingerichtet,  
Aufnahme von 1998

Bild Umschlag hinten:  
Sonderstempel und  
Sondermarke (zusammen  
mit Brücke bei Faido):  
Das Horgner Wahrzeichen  
flattert auf Briefen weit herum!



